

**Unternehmensfinanzierung im ITK-Mittelstand –  
Ausgewählte branchenspezifische Ergebnisse der KfW-Umfrage 2009**  
September 2009  
Seite 1

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. vertritt mehr als 1.300 Unternehmen, davon 950 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Anbieter von Software, IT-Services und Telekommunikationsdiensten, Hersteller von Hardware und Consumer Electronics sowie Unternehmen der digitalen Medien. Der BITKOM setzt sich insbesondere für bessere ordnungspolitische Rahmenbedingungen, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine innovationsorientierte Wirtschaftspolitik ein.

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A  
10117 Berlin-Mitte  
Tel. +49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

## Zusammenfassung

Seit 2001 führt die KfW-Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem BITKOM und anderen Wirtschaftsverbänden im ersten Quartal eines jeden Jahres eine umfassende Befragung zur Unternehmensfinanzierung durch. Hierfür werden Daten zum Finanzierungsumfeld, zu Kreditbedingungen, Rating und Investitionsneigungen der Unternehmen erhoben. BITKOM hat die Umfrageergebnisse für die Branchen Informationswirtschaft, Telekommunikation, neue Medien und Consumer Electronics (ITK) mit besonderem Fokus auf den Mittelstand ausgewertet. Die Auswertung zeigt, dass sich die Finanzierungsbedingungen der ITK-Unternehmen im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verschlechtert haben. Trotzdem hielt sich die Investitionstätigkeit der Unternehmen auf einem hohen Niveau. Die wichtigsten Aussagen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

**Ansprechpartner**  
Thomas Kriesel  
Bereichsleiter Steuern,  
Allgemeine Rechtsfragen  
des Unternehmens und  
Mittelstandsfinanzierung  
Tel. +49. 30. 27576-146  
Fax +49. 30. 27576-409  
t.kriesel@bitkom.org

**Präsident**  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Au-  
gust-Wilhelm Scheer

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Bernhard Rohleder

- **Kreditaufnahme für den ITK-Mittelstand schwieriger.** Als Folge der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise gestaltet sich die Kreditaufnahme für die Unternehmen erheblich schwieriger als im Vorjahr. 35 Prozent aller befragten ITK-Unternehmen geben an, dass die Kreditaufnahme bei ihrer Hausbank im zurückliegenden Jahr schwieriger geworden sei (20 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr). Damit liegt die ITK-Branche im Trend der gesamten deutschen Wirtschaft. Denn auch für gut 35 Prozent aller deutschen Unternehmen ist der Kreditzugang enger geworden. Dabei bewerten die ITK-Unternehmen insbesondere formale Anforderungen wie Offenlegung von Geschäftszahlen und Dokumentation des zu finanzierenden Projekts als Kredithindernis. Zwar wurden in Einzelfällen auch Kreditanträge von ITK-Unternehmen abgelehnt, eine chronische Unterversorgung der ITK-Branche mit Krediten lässt sich daraus aber noch nicht ableiten.
- **Auch große Unternehmen kämpfen mit Finanzierungsschwierigkeiten.** Nach der Gesamtumfrage der KfW hatten bis 2008 die umsatzstärksten Unternehmen am wenigsten Schwierigkeiten mit einer ausreichenden Kreditfinanzierung. In der derzeitigen Wirtschaftskrise sind große Unternehmen erstmals nicht am besten mit

Kreditfinanzierung. Diese Tendenz lässt sich für ITK-Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 50 Mio. Euro bestätigen.

- **Beratungsqualität der Banken überwiegend unverändert.** Für über 80 Prozent der ITK-Unternehmen hat sich die Beratungsqualität der Hausbanken nicht verändert. Das Klima bei Beratungsgesprächen mit Banken wurde auch kaum als Kredithindernis wahrgenommen. Allerdings berichten 2009 erstmals auch einzelne größere Unternehmen über eine Verschlechterung der Beratungsqualität.
- **Sensibilität für das Thema Rating deutlich gestiegen.** Die Bekanntheit von Ratingnote und Ratingkriterien hat in der ITK-Branche erfreulicherweise stark zugenommen. Die Frage, ob ihnen die Ratingkriterien ihrer Banken bekannt seien, können inzwischen fast 83 Prozent der ITK-Unternehmen bejahen. Dieser Wert stellt eine Verbesserung gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres um nahezu 16 Prozentpunkte dar. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Ratingnote kennen, stieg von 54 auf fast 79 Prozent. Die Entwicklung der Rating-Noten der Unternehmen verlief jedoch weit weniger positiv. Insbesondere große ITK-Unternehmen wurden von ihren Banken schlechter geratet als im Vorjahr.
- **Investitionsniveau weiterhin erfreulich hoch, aber Aussichten trüben sich ein.** Trotz der hohen Hindernisse beim Kreditzugang haben sich die ITK-Unternehmen ihre Investitionsbereitschaft aus dem Vorjahr erhalten. Der Anteil der Unternehmen, die angeben, von April 2008 bis März 2009 Investitionen getätigt zu haben, liegt mit 73 Prozent sogar noch 4 Prozentpunkte über dem Ergebnis für den entsprechenden Vorjahreszeitraum. Häufigstes Investitionsmotiv ist die Erweiterung des Geschäftsbetriebs. Allerdings geht in der Wirtschaftskrise die Investitionsneigung stark zurück. Der Anteil der Unternehmen, die Investitionskürzungen planen, stieg von 12 auf 36 Prozent.
- **Forschung und Entwicklung leiden.** Der Zwang zur Kostensenkung in der Wirtschaftskrise hat auch die Budgets für Forschung und Entwicklung nicht verschont. Der Anteil an ITK-Unternehmen mit eigener Forschung und Entwicklung ging von 75 auf 65 Prozent zurück. Ebenfalls rückläufig ist der Anteil von Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Umsatz der Unternehmen. Er sank von 19 Prozent in 2008 auf nur noch gut 10 Prozent im laufenden Jahr. Zur Belebung der Innovationstätigkeit in der ITK-Branche wären deshalb weitere staatliche Anreize, z.B. in Form einer steuerlichen Förderung, sehr wünschenswert.
- **Eigenkapitalquote leicht rückläufig.** Die Bemühungen der ITK-Unternehmen zur Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis haben in der Wirtschaftskrise einen leichten Dämpfer erhalten. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote der Unternehmen ging von 36 Prozent auf gut 34 Prozent zurück, liegt damit aber immer noch über der durchschnittlichen Eigenkapitalquote aller deutschen Unternehmen. Der Rückgang der Eigenkapitalquote betrifft ein Viertel aller ITK-Unternehmen. Die Innenfinanzierung, insbesondere die Gewinnthesaurierung, bleibt die wichtigste Finanzierungsquelle in der ITK-Wirtschaft. Bankkredite haben im Finanzierungsportfolio der ITK-Wirtschaft keinen so hohen Stellenwert wie in anderen Branchen. Da die Innenfinanzierung in einer Rezession jedoch schwieriger wird, könnte auch für ITK-Unternehmen die Kreditfinanzierung wieder wichtiger werden, insbesondere, um kurzfristige Liquiditätsengpässe zu überbrücken.

Inhalt	Seite
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>4</b>
1.1 Der ITK-Markt in Deutschland.....	5
1.2 Untersuchungsdesign und Struktur der Stichprobe .....	6
1.3 Veränderungen im Fragebogen .....	9
<b>2 Bankenverhalten</b> .....	<b>9</b>
2.1 Kreditbedingungen erheblich verschärft .....	10
2.2 Anforderungen der Banken bei der Kreditvergabe .....	11
2.3 Bankenverhalten bei laufenden Kreditverbindungen.....	13
2.4 Beratungsqualität der Banken .....	13
<b>3 Rating</b> .....	<b>14</b>
3.1 Kenntnisse über die Existenz von Ratings .....	14
3.2 Bekanntheit von Ratingkriterien und Ratingnote .....	15
3.3 Entwicklung der Ratingnote .....	17
3.4 Ratingkommunikation .....	18
<b>4 Investitionen</b> .....	<b>19</b>
4.1 Investitionsverhalten .....	20
4.2 Investitionsmotive .....	21
4.3 Investitionsvolumen .....	22
4.4 Unternehmenseigene Forschung und Entwicklung .....	24
<b>5 Eigenkapitalausstattung</b> .....	<b>26</b>
5.1 Entwicklung der Eigenkapitalquote .....	26
5.2 Bedeutung von Finanzierungsquellen .....	27
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>29</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>30</b>

## 1 Einleitung

Seit 2001 führt die KfW-Bankengruppe in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fach- und Regionalverbänden – darunter auch dem BITKOM – eine jährliche Finanzierungsumfrage unter den Wirtschaftsunternehmen in Deutschland durch. Die Umfrage soll aktuelle Daten zur Finanzierungslage und zur Kreditversorgung vor allem kleiner und mittlerer Unternehmen liefern. Ziel ist es, die Entwicklung der Finanzmärkte und die Auswirkungen in Deutschland zu dokumentieren und eine sachlich fundierte wirtschaftspolitische Diskussion zu ermöglichen. Der vorliegende Bericht enthält die branchenspezifische Auswertung der KfW-Unternehmensumfrage 2009 für die Branchen Informationswirtschaft, Telekommunikation, neue Medien und Consumer Electronics (ITK-Wirtschaft). Die Umfrage wurde im 1. Quartal 2009 durchgeführt und gibt daher im Wesentlichen die Finanzierungssituation Anfang des Jahres 2009 wieder.

Im Jahr 2009 stand die Umfrage unter dem Einfluss der Finanz- und Wirtschaftskrise, die zum stärksten Rückgang der Weltwirtschaft seit den 1930er Jahren führte. Für Deutschland wird in 2009 die stärkste Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität seit Bestehen der Bundesrepublik prognostiziert (Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von etwa 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr).

Da die Kreditinstitute in einer Wirtschaftskrise mit höheren Kreditausfällen rechnen müssen, war davon auszugehen, dass sie ihre Bedingungen für die Kreditvergabe erheblich verschärfen, Kreditanträge genauer prüfen, eine gute Bonität des Kreditnehmers oder höhere Sicherheiten verlangen. In der Öffentlichkeit wurde aufgrund dieser restriktiveren Kreditvergabe vielfach sogar die Gefahr einer Kreditklemme heraufbeschworen. Die Reaktionen der Bundesregierung, die vor allem mit zwei Konjunkturpaketen die Auswirkungen der Krise bekämpfte, sowie die Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank konnten sich während der Durchführung der Befragung im März 2009 noch nicht in vollem Umfang auf die Finanzierungsbedingungen auswirken.

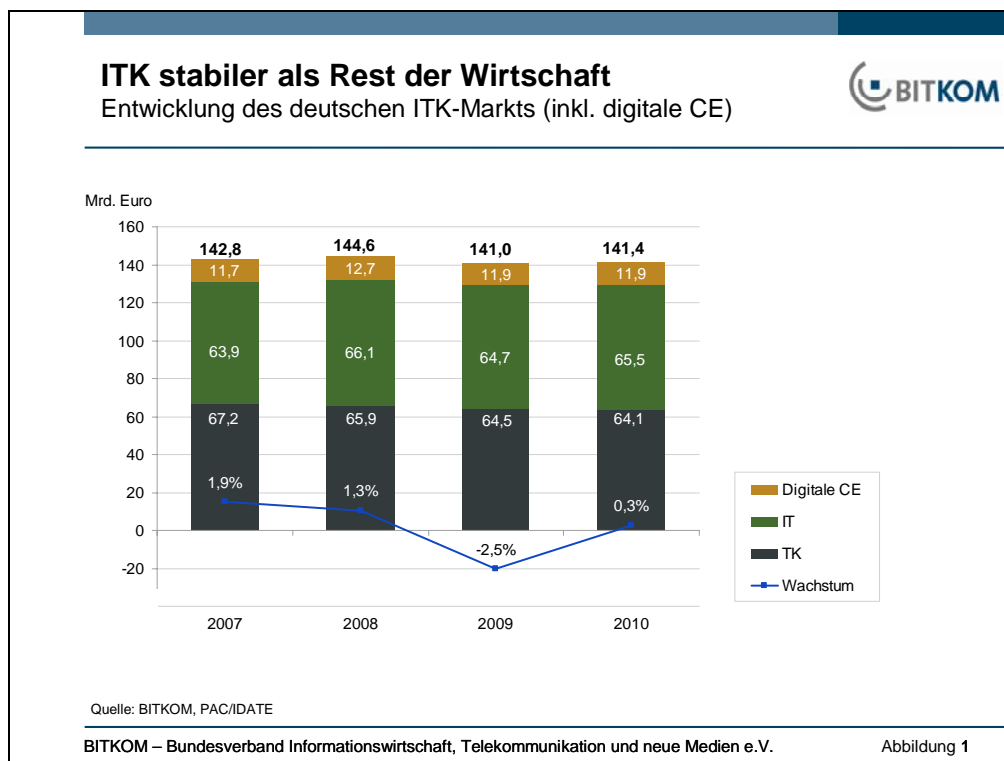
Schon vor der Wirtschaftskrise hatte sich das Finanzierungsumfeld für mittelständische Unternehmen ständig verändert. Die schlechte konjunkturelle Lage zu Beginn des Jahrtausends, die neuen Regeln zur Eigenkapitalunterlegung von Bankkrediten (Basel II) und die Internationalisierung der Finanzwirtschaft erforderten von den Unternehmen als Kreditnehmer schon in den vergangenen Jahren erhebliche Anpassungsleistungen. Viele Unternehmen sahen sich gezwungen, ihr Eigenkapital zu stärken und damit auch ihre Kreditwürdigkeit zu verbessern. Entsprechende Bemühungen wurden durch die positive, konjunkturelle Entwicklung zwischen 2006 und Mitte 2008 begünstigt.

Wie sich das Eigenkapital der Unternehmen in der Wirtschaftskrise entwickelt, wie sich die ITK-Unternehmen in der Krise finanzieren, wie sich verschlechterte Marktbedingungen und erschwerte Kreditfinanzierung auf das Investitionsverhalten auswirken und wie sich das Verhältnis von Banken und ITK-Unternehmen in der Krise entwickelt hat, wird im folgenden Bericht untersucht.

### 1.1 Der ITK-Markt in Deutschland

Der Markt für Informationstechnologie, Telekommunikation und digitale Consumer Electronics (kurz: ITK-Markt) hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige in Deutschland entwickelt. Mit einem Marktvolumen von rund 145 Mrd. Euro, das von gut 828.000 Beschäftigten erwirtschaftet wird, lag der Anteil der Branche am deutschen Bruttoinlandsprodukt in 2008 bei rund 5,8 Prozent.

Nach den konjunkturell schwierigen Jahren zu Beginn des Jahrtausends mit schrumpfenden Umsatzzahlen schaffte die ITK-Wirtschaft 2003 die Trendwende und ist seit 2004 wieder kontinuierlich gewachsen. In 2008 legte die ITK-Branche (einschließlich digitale Consumer Electronics) um 1,3 Prozent zu. Für 2009 wird jedoch infolge der Wirtschaftskrise ein Rückgang der Umsätze um 2,5 Prozent erwartet, 2010 soll das Wachstum wieder leicht positiv sein und bei 0,3 Prozent liegen (vgl. Abbildung 1).



Mit geschätzten 64,7 Mrd. Euro Umsatz entfällt derzeit der größte Anteil (45,9 Prozent) auf das Segment der Informationstechnik (Software, IT-Services, IT-Hardware), gefolgt von der Telekommunikation (Mobil- und Festnetztelefonie, Datendienste, TK-Hardware) mit geschätzten 64,5 Mrd. Euro Umsatz und einem Anteil von 45,7 Prozent. Für Güter der Sparte Digital Consumer Electronics (Flachbildschirme, Digitalkameras, MP3-Player, etc.) wird in 2009 ein Marktvolumen von 11,9 Mrd. Euro prognostiziert, was 8,4 Prozent des gesamten ITK-Marktes in Deutschland entspricht.

Die Entwicklung der einzelnen Marktsegmente verläuft allerdings heterogen: Für das Segment der Informationstechnik wird für das laufende Jahr ein Umsatzrückgang um 2,1 Prozent erwartet. Das kommende Jahr könnte wiederum ein Wachstum von

1,2 Prozent erbringen. Die für mittelständische Anbieter besonders wichtigen Teilssegmente Software (Rückgang von 2,2 Prozent) und IT-Services (Wachstum von 0,7 Prozent) bieten in 2009 ein gemischtes Bild.

Dagegen wird im Telekommunikationssegment ein Rückgang von 2 Prozent für 2009 und von 0,7 Prozent für 2010 prognostiziert. Die Telekommunikation reagiert grundsätzlich weniger sensibel auf konjunkturelle Schwankungen. Der Grund für den Umsatzrückgang liegt daher weniger in der Wirtschaftskrise. Vielmehr sind hierfür geändertes Nutzerverhalten, regulatorische Vorgaben des deutschen und des europäischen Gesetzgebers und anhaltender Preisverfall verantwortlich.

Im IT-Hardware-Markt ist aktuell ein Umsatzminus von 7 Prozent zu erwarten. Grund ist der Preisrückgang in vielen Produktkategorien. Personal Computer, Server oder Drucker werden von Jahr zu Jahr preiswerter. Obwohl in diesem Jahr trotz der Krise mit leicht steigenden PC-Verkaufszahlen gerechnet werden kann, schlägt der Preisverfall auf den Umsatz durch.

In schwierigem Fahrwasser befindet sich in diesem Jahr die Sparte Digital Consumer Electronics. Der BITKOM erwartet hier einen Umsatzrückgang von 6,5 Prozent auf knapp 12 Milliarden Euro. Die Anschaffungsneigung der Konsumenten befindet sich nach wie vor auf einem guten Niveau. Der Markt der Unterhaltungselektronik ist aber ebenfalls von sinkenden Preisen gekennzeichnet.

Für die ITK-Branche ist jedoch bereits ein Ende der Wirtschaftskrise in Sicht. Nach einer Befragung des BITKOM im Juni 2009 rechnen 15 Prozent der teilnehmenden Unternehmen mit einer deutlichen Nachfragesteigerung in dem für sie relevanten Markt noch in diesem Jahr. Zwei Drittel der befragten Unternehmen sieht danach eine grundlegende Trendwende für das Jahr 2010 voraus. Insgesamt ist die deutsche Hightech-Industrie nicht so stark wie viele andere Branchen von der Wirtschaftskrise betroffen und entwickelt sich deutlich besser als die Gesamtwirtschaft.

## 1.2 Untersuchungsdesign und Struktur der Stichprobe

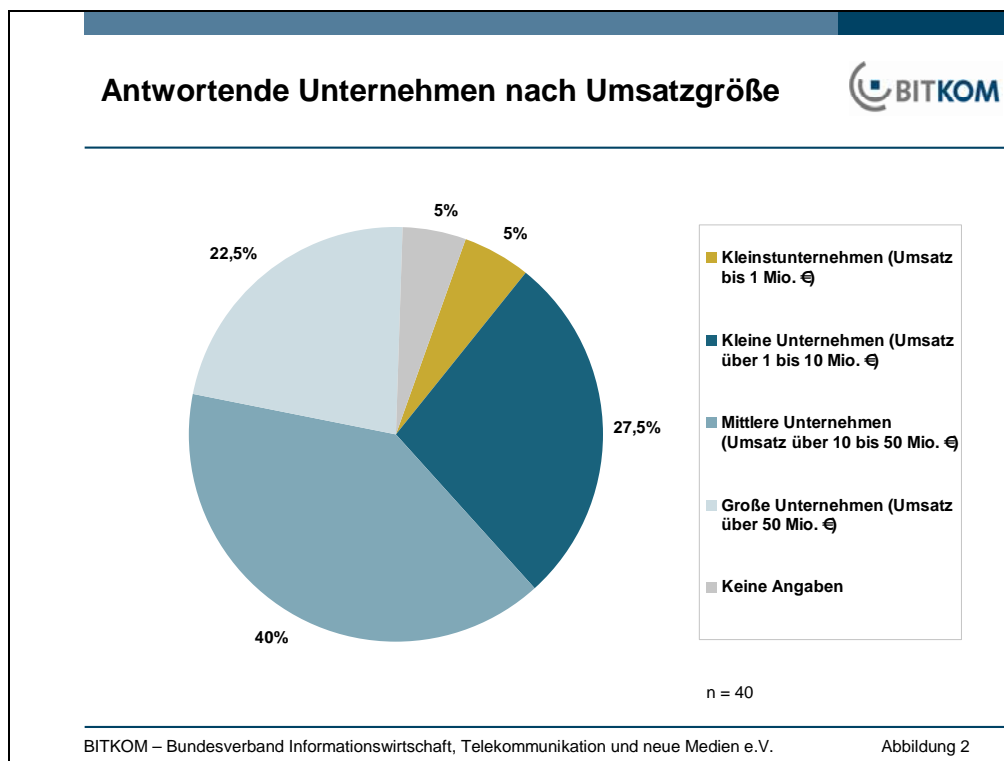
Die Ergebnisse dieses Berichts basieren auf den Antworten von 40 BITKOM-Mitgliedsunternehmen, die an der schriftlichen Befragung im 1. Quartal 2009 teilgenommen haben. Aufgrund des niedrigen Rücklaufs und der Tatsache, dass die Unternehmen nicht gezielt nach vorgegebenen Kriterien angesprochen wurden, stellen die Ergebnisse keine repräsentative Übersicht über die Situation in der deutschen ITK-Wirtschaft dar. Hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Auswertungsergebnisse muss außerdem darauf hingewiesen werden, dass die Gesamtheit der antwortenden Unternehmen nicht mit der des Vorjahres identisch ist. Gleichwohl sind die vorliegenden Ergebnisse geeignet, Tendenzen in der Finanzierungssituation von ITK-Unternehmen aufzuzeigen und ein Trendbild zu zeichnen.

Um zunächst einen Überblick über die strukturelle Zusammensetzung der Datensätze zu erlangen, sind die antwortenden Unternehmen in den folgenden Abbildungen nach Umsatz und Rechtsform geordnet, zudem wird die Hauptbankverbindung dargestellt. Bei der Ordnung der Unternehmen nach Jahresumsätzen lehnt sich diese Analyse an

die Mittelstandsdefinition der Europäischen Union an und unterscheidet folgende Größenklassen:

- Kleinunternehmen mit einem Umsatz bis zu 1 Mio. Euro,
- Kleine Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 1 und 10 Mio. Euro,
- Mittlere Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 10 und 50 Mio. Euro und
- Große Unternehmen mit einem Umsatz über 50 Mio. Euro.

Kleine und mittlere Unternehmen, die in diesem Jahr zusammengenommen etwas mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen ausmachen, können zur Gruppe der mittelständischen Unternehmen zusammengefasst werden. Der Anteil der umsatzschwächsten Unternehmen von lediglich 5 Prozent macht deutlich, dass diese Unternehmen in der vorliegenden ITK-Segmentauswertung unterrepräsentiert sind (vgl. Abbildung 2). Die geringe Zahl der teilnehmenden Kleinunternehmen macht generalisierende Aussagen für diese Unternehmensgruppe unmöglich.

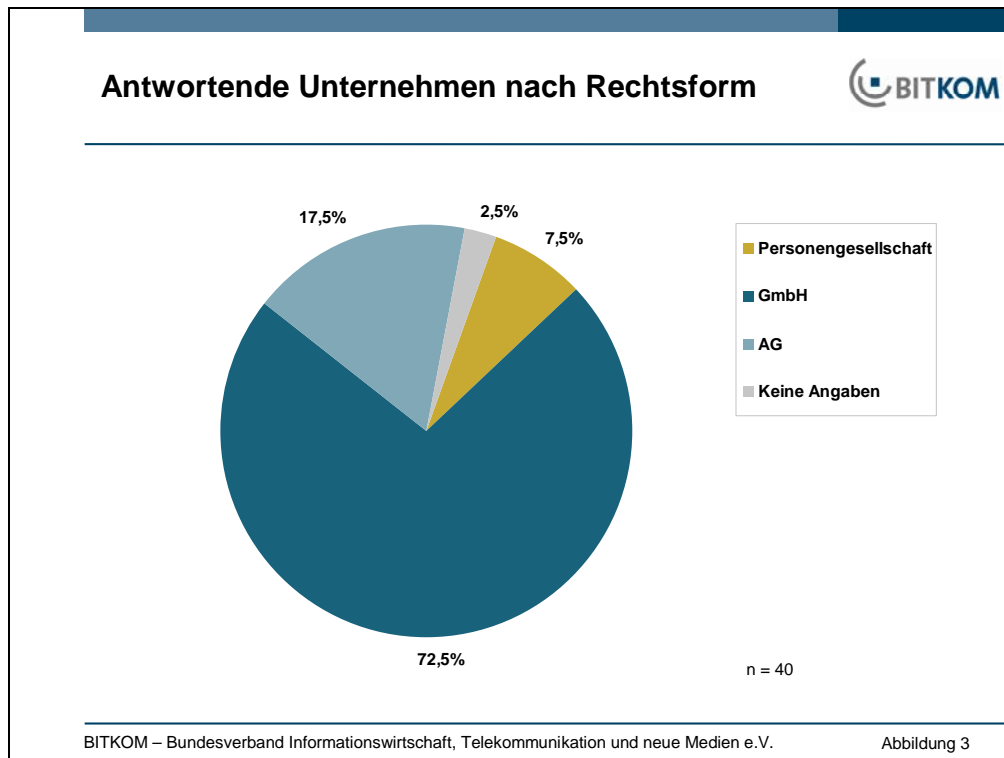


Zwei Unternehmen haben keine Angaben zu ihren Umsätzen gemacht. Sie konnten daher in den folgenden Auswertungen keiner Umsatzklasse zugeordnet werden, sind jedoch bei der Gesamtbetrachtung aller Unternehmen jeweils in die Auswertungen einbezogen.

Kaum vertreten sind ostdeutsche Unternehmen, da lediglich zwei Unternehmen aus den neuen Bundesländern und Berlin an der Befragung teilgenommen haben.

Mit einem Anteil von 72,5 Prozent ist die GmbH mit Abstand die am weitesten verbreitete Rechtsform in dieser Untersuchung (vgl. Abbildung 3). 17,5 Prozent der antwor-

tenden Unternehmen sind als Aktiengesellschaft organisiert. Mit nur 7,5 Prozent sind die Personengesellschaften unterrepräsentiert.

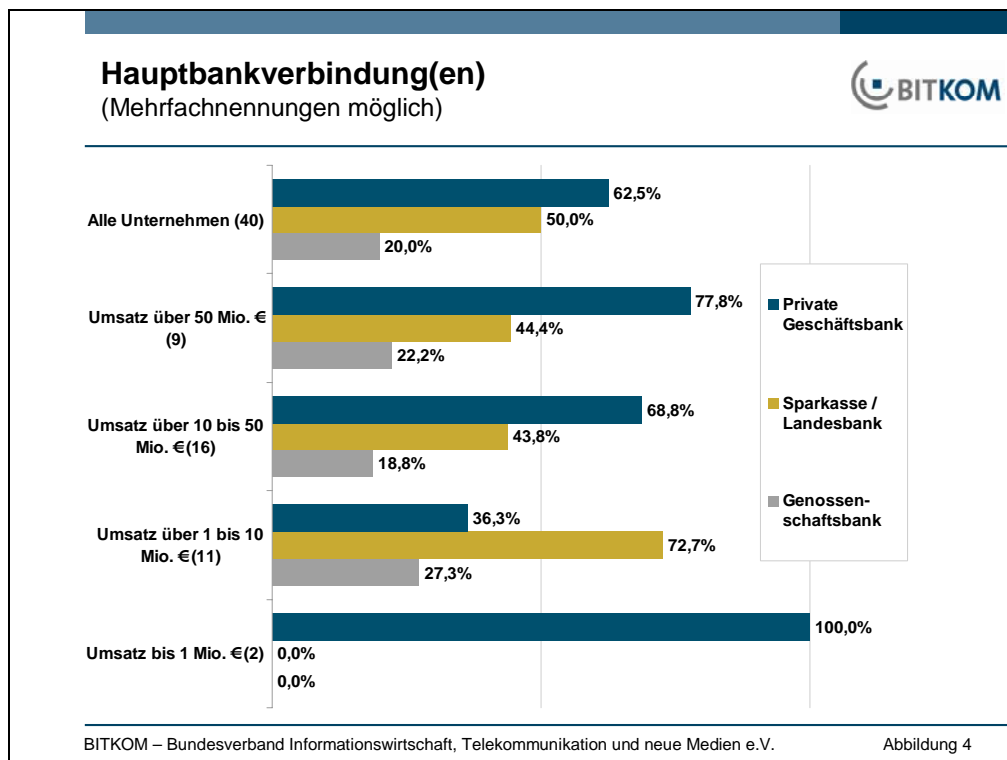


Interessant ist, dass 17,5 Prozent der Befragungsteilnehmer in den nächsten fünf Jahren einen Eigentümerwechsel in ihrem Unternehmen erwarten bzw. entsprechende Planungen haben. Für die vergleichsweise junge ITK-Branche ist dies ein recht hoher Wert.

Erfasst wurde(n) auch die Hauptbankverbindung(en) der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen. Über alle Größenklassen hinweg werden private Geschäftsbanken am häufigsten als Hauptbank benannt. Es folgen die Sparkassen sowie mit deutlichem Abstand die Genossenschaftsbanken (vgl. Abbildung 4). In den einzelnen Größenklassen gibt es insgesamt nur wenige Unterschiede, lediglich in der Klasse der kleinen Unternehmen dreht sich die Rangfolge um. In diesem Segment sind die Sparkassen am häufigsten Hauptbank. Etwa ein Viertel der Unternehmen stützt sich bei der Finanzierung auf mehrere Institute aus verschiedenen Bankenzweigen.

Ein Vergleich mit dem Gesamtergebnis der KfW-Umfrage offenbart deutliche Unterschiede zwischen ITK-Branche und Gesamtwirtschaft: Von den Unternehmen der deutschen Wirtschaft insgesamt werden die Sparkassen mit rund 61,5 Prozent am häufigsten als Hauptbank benannt, während Genossenschaftsbanken und private Geschäftsbanken mit 39,8 Prozent bzw. 36,4 Prozent der Nennungen folgen. Damit haben die Privatbanken als Hauptansprechpartner der Unternehmen für die Gesamtwirtschaft etwas an Bedeutung verloren. Im vergangenen Jahr lagen sie noch mit etwa 40 Prozent gleichauf mit den Genossenschaftsbanken. In der ITK-Industrie konnten die Privatbanken dagegen ihre Stellung als wichtigster Ansprechpartner der Un-

ternehmen und ihren Vorsprung gegenüber den beiden anderen Bankengruppen festigen.



### 1.3 Veränderungen im Fragebogen

Der Fragebogen für die Unternehmensbefragung zum Bankenverhalten unterliegt einem kontinuierlichen Wandel. Einzelne Schwerpunkte der Befragung ändern sich von Jahr zu Jahr. Während die Befragung 2008 stark die Beratungsleistungen durch die Hausbanken fokussierte, nahm die Befragung 2009 die Finanzierungsquellen der Unternehmen stärker in den Blick. Dies schlägt sich entsprechend in der ITK-Segmentanalyse nieder. Aufgrund der unterschiedlichen Schwerpunktsetzung und teilweise modifizierten Fragestellungen ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren insgesamt nicht immer gegeben. Im Übrigen ist darauf hinzuweisen, dass die Grundgesamtheit der ausgewerteten Antworten bei einzelnen Fragen unterschiedlich sein kann, da Unternehmen einzelne Fragen nicht beantwortet oder einzelne Antwortoptionen ausgelassen haben.

## 2 Bankenverhalten

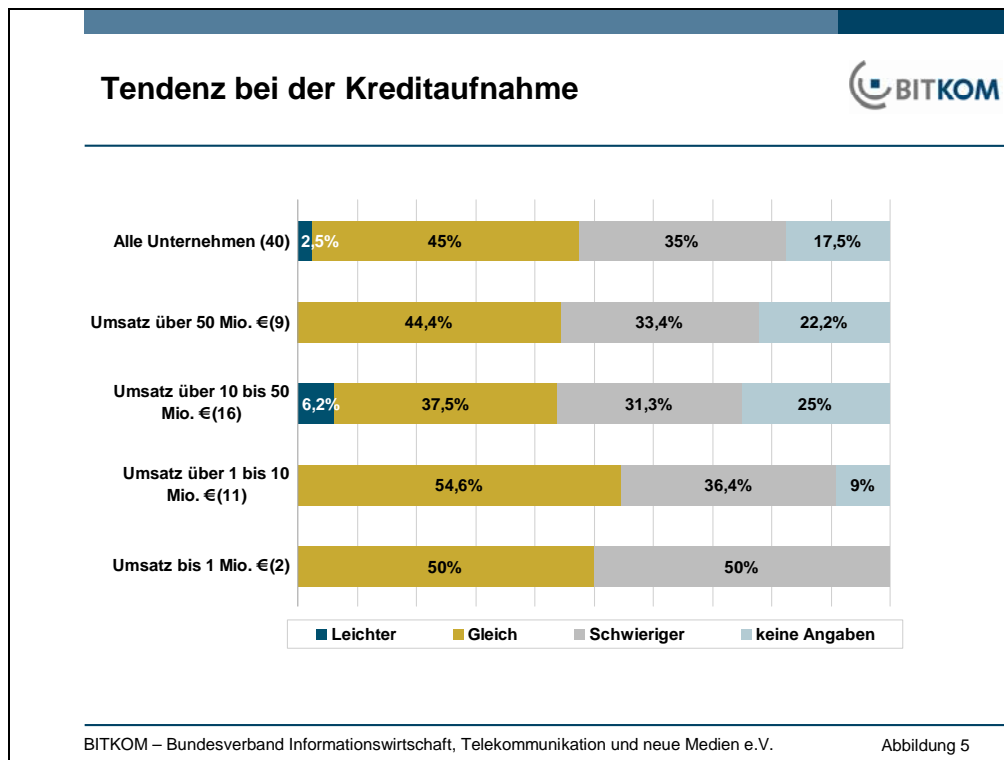
In Bezug auf das Verhältnis zwischen Kreditinstituten und Unternehmen wurde untersucht,

- ob die Kreditaufnahme infolge der Banken- und Wirtschaftskrise schwieriger wurde,
- welche Gründe für eine negative Kredittendenz von den Unternehmen identifiziert werden und

- wie sich die Beratungsqualität der Banken entwickelt hat.

## 2.1 Kreditbedingungen erheblich verschärft

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hinterlässt deutliche Spuren in der Praxis der Kreditvergabe durch Banken. Dies bekommt auch die ITK-Branche zu spüren. So geben 35 Prozent aller Unternehmen an, dass die Kreditaufnahme bei ihrer Hausbank innerhalb des letzten Jahres schwieriger geworden ist, während kaum ein Unternehmen Erleichterungen bei der Kreditaufnahme spürt (vgl. Abbildung 5). Damit hat sich das Umfeld bei der Kreditvergabe für die Unternehmen gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert. In der Umfrage 2008 beklagten lediglich 15 Prozent der Unternehmen schwierigere Kreditbedingungen und für 22 Prozent der Unternehmen war der Kreditzugang leichter als in der Vorperiode.



Ein ähnliches Bild bietet die Auswertung der KfW-Umfrage für die Gesamtwirtschaft. Danach berichten 35,4 Prozent aller Unternehmen von einem schwierigeren Zugang zu Krediten (Zunahme von 6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr), nur 4 Prozent der Unternehmen nehmen insoweit eine Erleichterung wahr (Abnahme von 6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr). Auch hier haben sich die Krise auf den Finanzmärkten und die Rezession im Laufe des Jahres 2008 deutlich negativ auf die Finanzierungssituation ausgewirkt. Unternehmen aus dem Handel und aus der Dienstleistungsbranche sowie junge Unternehmen sind von den Schwierigkeiten beim Kreditzugang besonders betroffen.

Eine negative Kredittendenz ist für Unternehmen jeder Größe festzustellen. Kleinstunternehmen (Jahresumsatz bis 1 Mio. Euro) und große Unternehmen (Jahresumsatz

über 50 Mio. Euro) sind aber nach den Ergebnissen der KfW-Gesamtbefragung noch signifikant öfter von Erschwernissen beim Kreditzugang betroffen. Diese Tendenz lässt sich für große ITK-Unternehmen bestätigen. Auch in der ITK-Branche hat sich der Anteil großer Unternehmen, für die der Kreditzugang schwieriger wurde, gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Für ITK-Kleinstunternehmen ist aufgrund der zu geringen Umfrageteilnahmen keine Aussage möglich.

In 2008 wurde die Kredittendenz in der ITK-Wirtschaft positiver bewertet als in der Gesamtwirtschaft. Diese Entwicklung setzt sich in 2009 nicht fort. In ITK-Wirtschaft und Gesamtwirtschaft liegen in diesem Jahr die Prozentsätze für Unternehmen mit Problemen beim Kreditzugang gleichauf. Auch in den einzelnen Umsatzklassen nähern sich die Werte in ITK- und Gesamtwirtschaft wieder an. Nach Prognose der KfW bleiben die Aussichten für 2009 trübe. Es wird sogar mit einer weiteren Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen gerechnet.

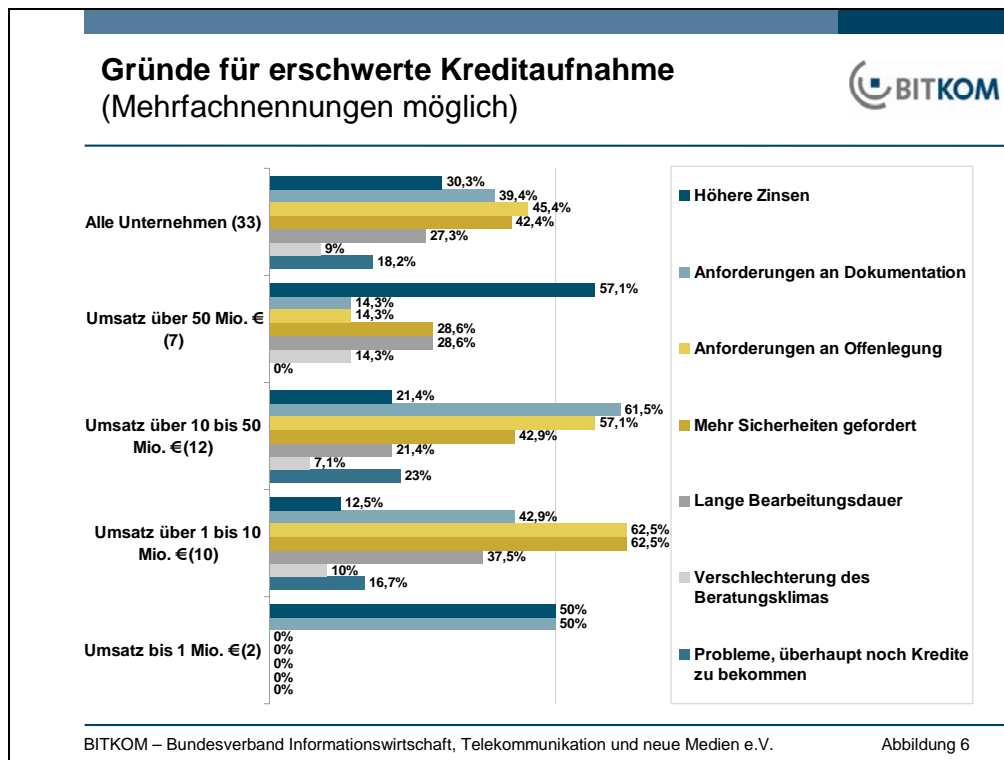
## 2.2 Anforderungen der Banken bei der Kreditvergabe

Bei den möglichen Ursachen für die negative Kredittendenz verstärkt sich der Trend der Vorjahre, wonach Banken ihre Anforderungen bei der Kreditvergabe erhöhen und die individuellen Risiken des Kreditnehmers genauer erfassen und umfassender berücksichtigen. Deutlicher Hinweis hierfür ist die Tatsache, dass die Offenlegung der Geschäftszahlen und –strategien von den ITK-Unternehmen als Haupthindernis bei der Kreditaufnahme gesehen wird (vgl. Abbildung 6). Es folgen höhere Anforderungen der Banken an die Dokumentation des zu finanzierenden Vorhabens und der Umfang der geforderten Kreditsicherheiten auf den weiteren Rängen der wesentlichen Kredit-hürden. Die formalen Anforderungen an die Kreditvergabe wurden auch deutlich häufiger als im Vorjahr als Kredithürde benannt. Dies ist ebenfalls ein Beleg dafür, dass die Banken die Bonität des Kreditnehmers und das Ausfallrisiko des Kredits intensiver prüfen, wodurch eine differenziertere Kreditvergabe möglich wird.

Während in 2008 noch 47 Prozent aller ITK-Unternehmen die hohen Zinsen als Hindernis beim Kreditzugang nannten, war dies in 2009 nur noch für 30 Prozent der Unternehmen ein Problem. Damit wurde die Zinshöhe von den ITK-Unternehmen in 2009 erst an vierter Stelle der Kredithindernisse genannt, nachdem sie in 2008 noch mit Abstand größtes Kredithindernis war. Möglicherweise wirkt sich hier bereits die wiederholte Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank seit September 2008 aus.

Bei differenzierter Betrachtung nach Unternehmensgrößen fällt aber auf, dass große Unternehmen das Zinskriterium mit Abstand als wichtigstes Hemmnis bei der Kreditvergabe betrachten. Dies war auch schon im Vorjahr so.

Die Auswertungen der KfW bestätigen dieses Bild für die Gesamtwirtschaft. Auch für die Gesamtheit der Unternehmen in Deutschland stellen die formalen Anforderungen gegenwärtig größere Kredithindernisse dar als die Zinshöhe.



Die Probleme, überhaupt noch einen Kredit zu bekommen, sind in der ITK-Wirtschaft kaum gestiegen. Nur in der Unternehmensklasse zwischen 10 und 50 Mio. Euro Jahresumsatz liegen die Angaben insoweit signifikant über dem Wert des Vorjahres. Anders sieht dies für die Gesamtwirtschaft aus. Die KfW-Umfrage ermittelte 2009 im historischen Vergleich einen sehr hohen Anteil (49,4 Prozent) an Unternehmen, die Probleme haben, überhaupt einen Kredit zu bekommen. Höhere Werte wurden nur in den Rezessionsjahren 2002 und 2003 erreicht. Möglicherweise ist das insoweit bessere Abschneiden der ITK-Branche auch darauf zurückzuführen, dass viele ITK-Unternehmen wegen schlechter Erfahrungen in der Vergangenheit eher Finanzierungsalternativen zu Bankkrediten anstreben.

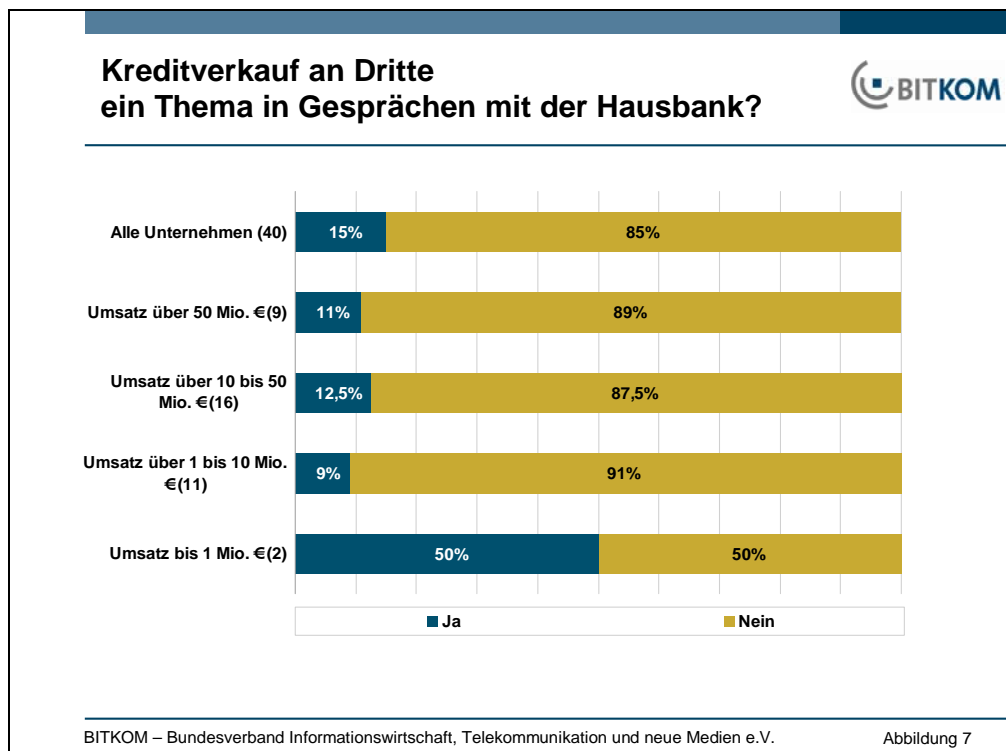
Trotz erheblich gesteigener Finanzierungsschwierigkeiten in der deutschen Gesamtwirtschaft kann noch nicht von einer allgemeinen, flächendeckenden Kreditklemme gesprochen werden. Denn die negative Beurteilung des Kreditzugangs hat die historischen Höchstwerte von 2002 und 2003 noch nicht erreicht. Außerdem haben Unternehmen aller Branchen mit mittlerer Bonität regelmäßig noch Zugang zu Bankkrediten. Schließlich stieg das Gesamtvolumen von Krediten an Unternehmen in Deutschland bis Mai 2009 zwar langsam, aber kontinuierlich an. Im Verlauf des Jahres 2009 ist jedoch damit zu rechnen, dass sich der Kreditzugang weiter verengt, insbesondere wenn die Nachfrage nach Investitionskrediten wieder ansteigt.

Da vorrangig die Eigenkapitalquote für die Bedingungen bei der Kreditvergabe entscheidend ist, befinden sich diejenigen Unternehmen im Vorteil, die in der Phase des Konjunkturaufschwungs zwischen 2005 und 2007 ihre Eigenkapitalquote erhöhen konnten. Weitere wichtige Kriterien bei der Kreditvergabe sind nach Analysen der KfW Branchenzugehörigkeit und Unternehmensalter.

### 2.3 Bankenverhalten bei laufenden Kreditverbindungen

Infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise haben die Banken ihre Bemühungen intensiviert, ihre Liquiditätslage und ihr Eigenkapital zu entlasten und Risiken ihres Kreditportfolios zu reduzieren. Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass die Banken in Gesprächen mit Kreditnehmern aus der ITK-Wirtschaft vermehrt den Verkauf des Kredits thematisiert haben. Während ein Kreditverkauf in der Umfrage 2008 nur für 3 Prozent aller ITK-Unternehmen ein Thema war, sind in 2009 bereits 15 Prozent hiervon betroffen (vgl. Abbildung 7).

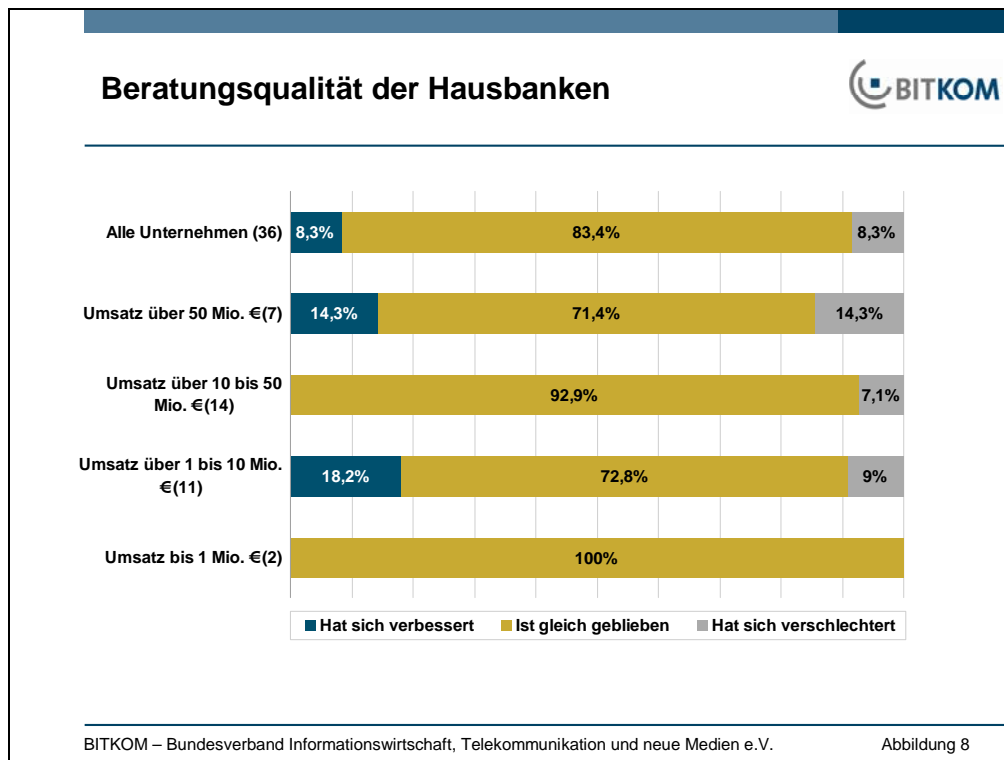
Wenn auch diese Möglichkeit der Banken, eine Geschäftsbeziehung zu beenden, für den weit überwiegenden Anteil der Unternehmen keine Bedeutung hat, sollte die Entwicklung in diesem Bereich sorgfältig beobachtet werden. Denn Investoren, die Kreditforderungen aufkaufen, sind oftmals daran interessiert, laufende Kredite zügig zu kündigen oder die Kreditzinsen zu erhöhen. Dies kann insbesondere in der Wirtschaftskrise schnell zur Existenzbedrohung des Kreditnehmers führen, wenn er eine Anschlussfinanzierung entweder gar nicht oder nur zu ungünstigeren Bedingungen erhält.



### 2.4 Beratungsqualität der Banken

Bei der Benennung von Gründen für eine möglicherweise restriktivere Kreditvergabe hat sich bereits gezeigt, dass nur eine Minderheit der befragten Unternehmen eine Verschlechterung des Beratungsklimas der Banken wahrgenommen hat. Dies wird bestätigt durch die Bewertung der Beratungsqualität (vgl. Abbildung 8). Allerdings berichten 2009 erstmals auch einzelne größere Unternehmen davon, dass die Bera-

tungsqualität nachlässt. Offenbar nehmen die Kreditinstitute im rauerem Klima der Wirtschaftskrise tendenziell Abschied von einer bevorzugten Behandlung umsatzstärkerer Unternehmen. Die Umfrageergebnisse zur Beratungsqualität in den Vorjahren ließen noch auf eine solche Praxis der Kreditinstitute schließen.



### 3 Rating

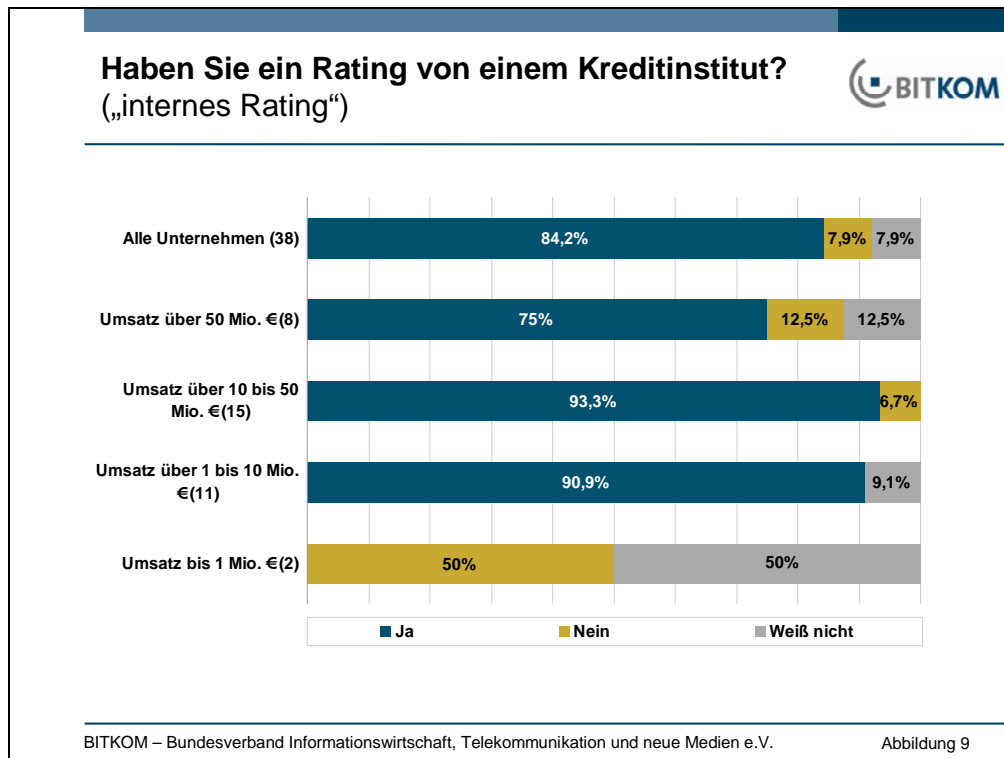
Aufgrund der sog. Basel-II-Regelungen sind Kreditinstitute verpflichtet, die Hinterlegung von Krediten mit Eigenkapital in Abhängigkeit vom jeweiligen Kreditrisiko zu gestalten. Bonität des Kreditnehmers und Risiko des beantragten Kredits sind in einem Rating zu erfassen, das auch entscheidend die Konditionen des Kredits bestimmt.

Obwohl nach ihrer Umsetzung in deutsches Recht die Vorgaben von Basel II schon seit dem 1. Januar 2007 in Kraft und zu beachten sind, schien noch in der Unternehmensumfrage 2008 vielen Unternehmen die Bedeutung des Ratings für die Kreditvergabe nicht vollends klar zu sein. Dies hat sich nach den Ergebnissen der diesjährigen Umfrage verbessert. Insgesamt zeigt sich in der ITK-Auswertung der KfW-Umfrage 2009, dass die Sensibilität der Unternehmen für die Wichtigkeit eines Ratings gegenüber dem Vorjahr signifikant gestiegen ist.

#### 3.1 Kenntnisse über die Existenz von Ratings

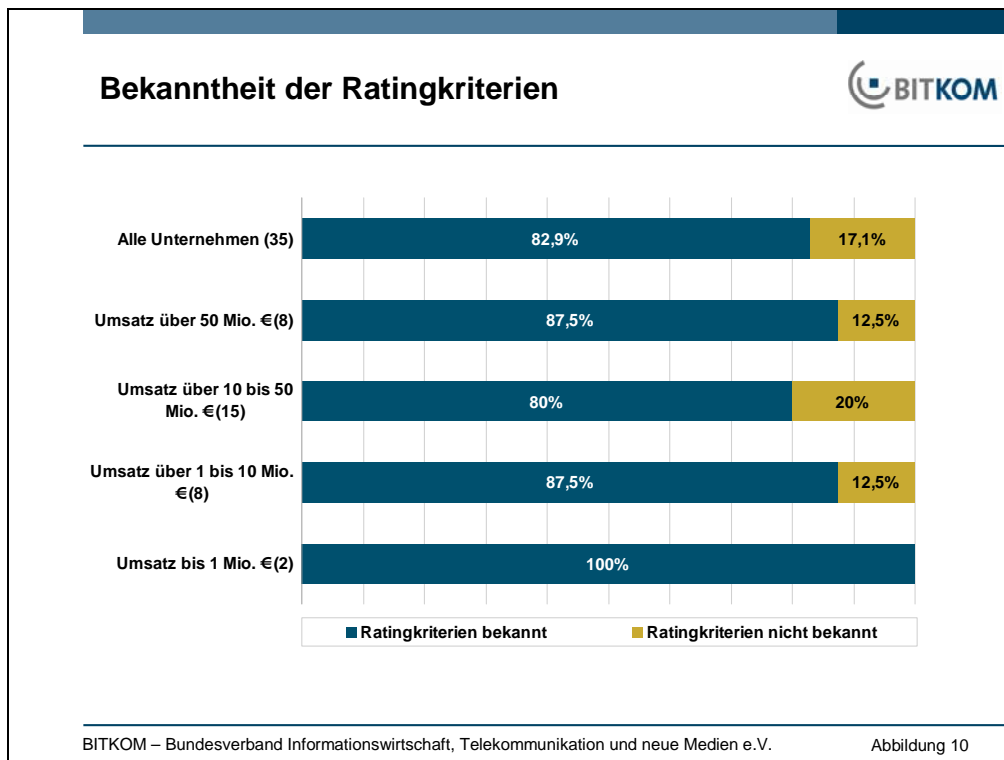
Im Rahmen der Untersuchung zum Thema Rating wurden die Unternehmen zunächst gefragt, ob sie von ihrem Kreditinstitut ein Rating erhalten haben. 84,2 Prozent aller

ITK-Unternehmen bejahen diese Frage. Dies sind 25,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Nur noch knapp 8 Prozent aller Unternehmen gibt an, nicht geratet zu sein (vgl. Abbildung 9). Die Kenntnis vom internen Rating durch ein Kreditinstitut und damit die Sensibilität für das Thema Rating sind in allen Umsatzklassen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. In der Gesamtwirtschaft wissen dagegen nur 66 Prozent aller Unternehmen von ihrem Rating durch die Hausbank.

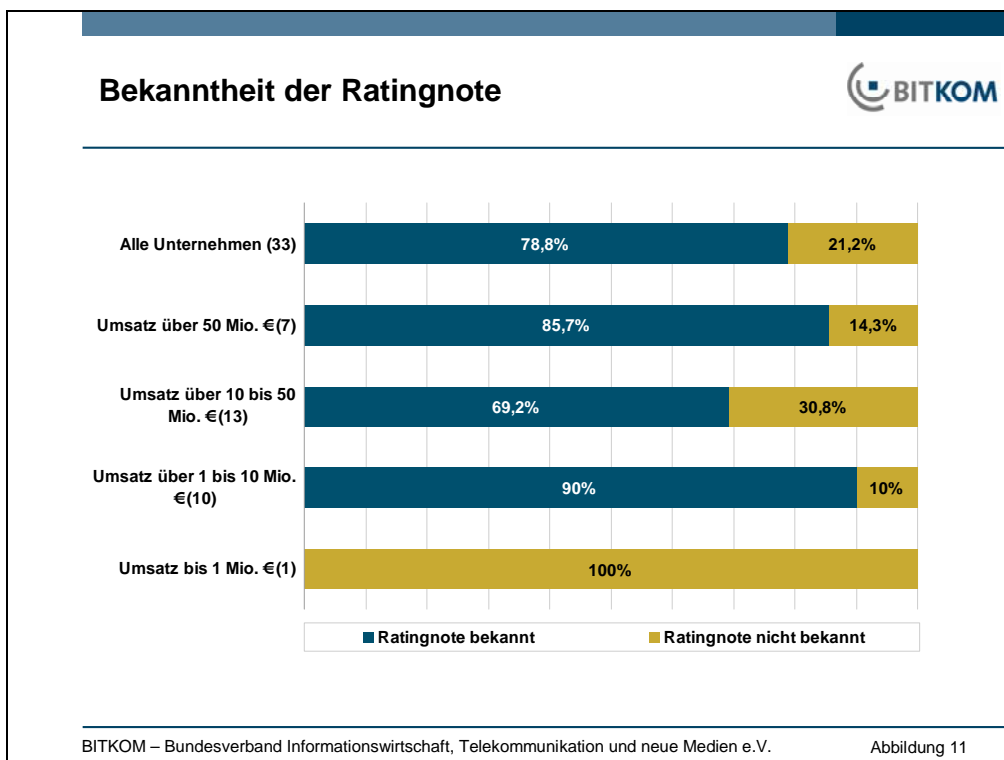


### 3.2 Bekanntheit von Ratingkriterien und Ratingnote

Die Frage, ob ihnen die Ratingkriterien ihrer Banken bekannt seien, können inzwischen fast 83 Prozent der antwortenden ITK-Unternehmen bejahen (vgl. Abbildung 10). Dieser Anteil stellt eine Verbesserung gegenüber den Ergebnissen des Vorjahres um nahezu 16 Prozentpunkte dar. Der Informationsstand zu den Ratingkriterien hat sich gegenüber dem Vorjahr in allen Umsatzklassen verbessert oder ist zumindest gleich geblieben. Dies ist sehr erfreulich. Denn die Kenntnis der Bonitätskriterien ist essenziell, um die Kreditwürdigkeit mittel- und langfristig zu verbessern und von günstigeren Finanzierungskonditionen profitieren zu können.



Eine ähnliche Entwicklung ist für die Bekanntheit der Ratingnote zu konstatieren, auch wenn der Bekanntheitsgrad der Ratingnote mit 78,8 Prozent noch nicht ganz den Bekanntheitsgrad der Ratingkriterien erreicht (vgl. Abbildung 11). Insgesamt zeigt

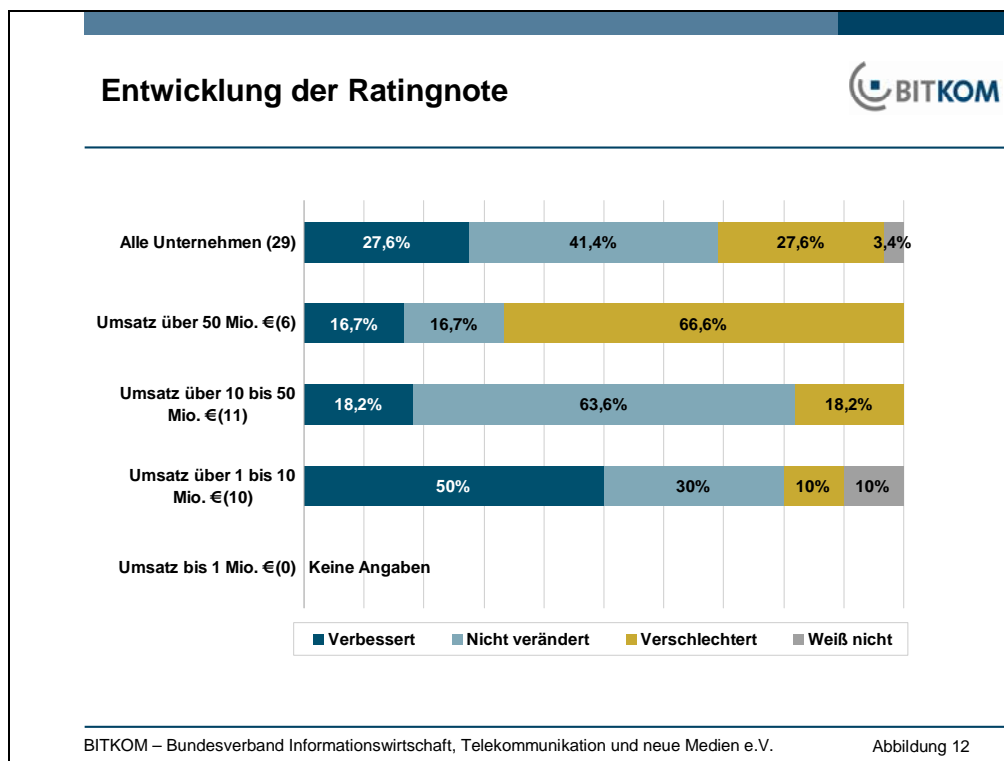


sich auch in der Informiertheit über die Ratingnote eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr, als lediglich 54 Prozent der befragten Unternehmen angaben, ihre Ratingnote zu kennen.

### 3.3 Entwicklung der Ratingnote

Wie nicht anders zu erwarten, entwickelten sich die Ratingnoten der Unternehmen im Laufe der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich negativ. Denn während einer Rezession reduzieren sich die Möglichkeiten zur Innenfinanzierung, das Eigenkapital der Unternehmen schmilzt und in der Folge sinkt ihre Bonität. Für 27,6 Prozent aller Umfrageteilnehmer aus der ITK-Wirtschaft hat sich Anfang 2009 die Ratingnote verschlechtert (vgl. Abbildung 12). In 2008 war dies lediglich für 5 Prozent der Fall. Über eine Verbesserung ihrer Ratingnote konnten sich nur 27,6 Prozent der teilnehmenden Unternehmen freuen, im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 39 Prozent.

Die Entwicklung der Ratingnoten in der ITK-Wirtschaft verläuft damit noch etwas schlechter als in der deutschen Wirtschaft insgesamt. In der KfW-Gesamtumfrage 2009 berichten 25 Prozent der Unternehmen von einer Verbesserung der Ratingnote (ein Minus von 10 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr). Aber nur für 17 Prozent hat sich die Ratingnote verschlechtert (6 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr).

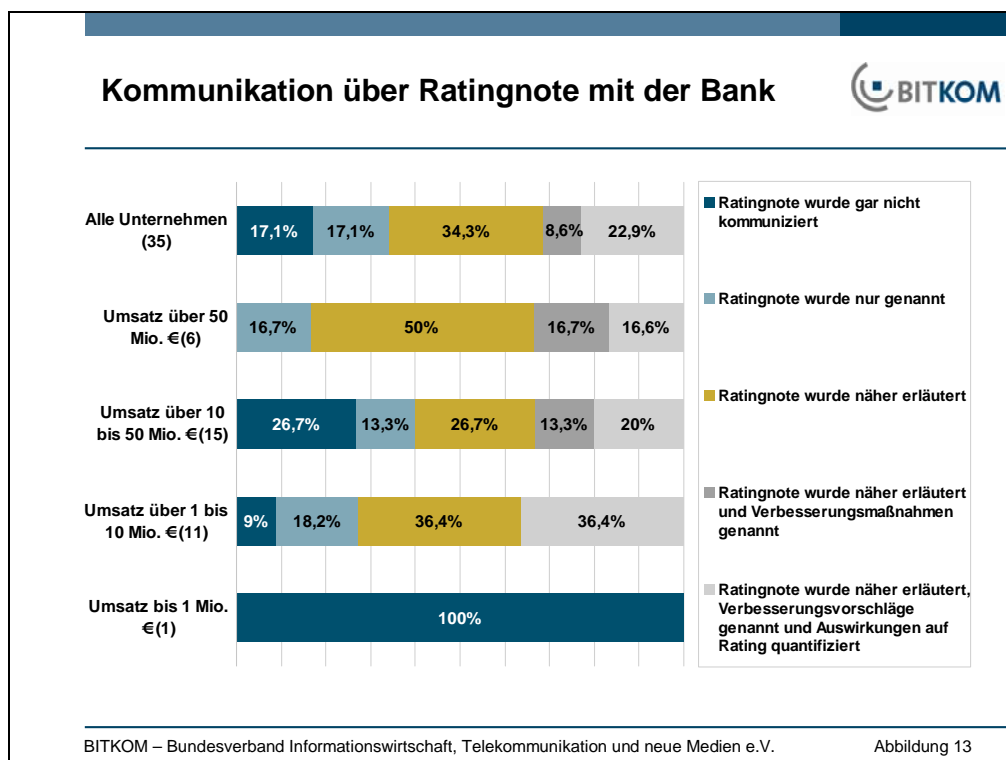


Geradezu dramatisch stellt sich die Rating-Entwicklung für die großen Unternehmen in der ITK-Wirtschaft dar. In der Klasse der Unternehmen mit über 50 Mio. Euro Jahresumsatz verschlechterte sich für zwei Drittel der Unternehmen die Ratingnote. Im Vorjahr war kein Unternehmen aus dieser Größenklasse von einer Rating-Verschlechterung betroffen.

Die starke Herabstufung großer Unternehmen deckt sich mit dem Trend für die gesamte, deutsche Wirtschaft, der aus der KfW-Gesamtumfrage abzulesen ist. Hier hat sich der Anteil großer Unternehmen mit einem verschlechterten Rating gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht (von 8 auf 22 Prozent) und ist höher als in allen anderen Größenklassen. Ein maßgeblicher Grund für diese besondere Betroffenheit könnte darin liegen, dass große Unternehmen viel stärker vom Exportgeschäft abhängen als Unternehmen anderer Größenklassen und daher unter dem weltweiten Zusammenbruch der Absatzmärkte aufgrund der Wirtschaftskrise erheblich mehr zu leiden haben.

### 3.4 Ratingkommunikation

Im Vergleich zur erstmals in 2008 durchgeführten Befragung über die Ratingkommunikation zeigt sich, dass auch insoweit eine Verbesserung des Informationsaustausches zwischen Banken und Wirtschaftsunternehmen stattgefunden hat. Die Unternehmen wurden gebeten, die aktuelle Ratingkommunikation zu bewerten und Verbesserungswünsche zu artikulieren.

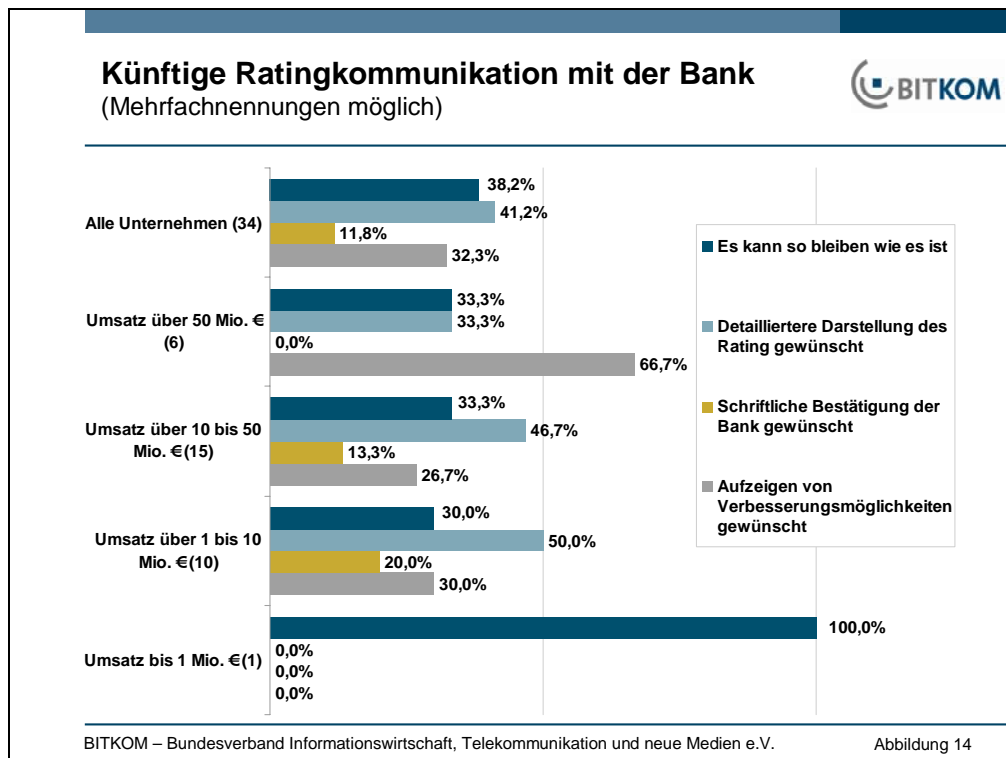


Hatten in 2008 noch 36 Prozent aller ITK-Unternehmen angegeben, dass die Ratingnote von der Bank nicht kommuniziert wurde, sank diese Quote in 2009 auf nur noch 17,1 Prozent (vgl. Abbildung 13). Auch der Anteil der Unternehmen, denen die Ratingnote näher erläutert wurde, stieg in allen Größenklassen gegenüber dem Vorjahr erheblich an. In der Klasse der Kleinstunternehmen (Jahresumsatz unter 1 Mio. Euro) ist kein Vergleich zum Vorjahr möglich. Tendenziell scheint die Ratingkommunikation der Banken mit größeren Unternehmen etwas besser ausgebaut zu

sein als bei den kleineren. Die Unternehmen aus den Klassen mit niedrigeren Umsätzen holen hier aber merklich auf.

Da die bilaterale Kommunikation über Rating-Aspekte zwischen Unternehmen und Hausbanken gerade in der Wirtschaftskrise äußerst wichtig ist, sollten die Unternehmen in diesem Bereich trotz der bereits erreichten Verbesserungen weitere Fortschritte anstreben. Denn genaue Kenntnisse über Ratingkriterien und -note sind unabdingbare Voraussetzungen dafür, dass Unternehmen Verbesserungen ihres Ratings und damit günstigere Finanzierungsbedingungen verwirklichen können.

Die Frage nach der aktuellen Ratingkommunikation wurde ergänzt durch die Frage nach den Wünschen für die künftige Ratingkommunikation. Insgesamt ist die Zufriedenheit der Unternehmen mit dem Status quo gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen. 38,2 Prozent sind der Meinung, dass die Ratingkommunikation so bleiben kann wie sie ist (vgl. Abbildung 14). Im vergangenen Jahr lag dieser Wert bei 32 Prozent. Im Übrigen wurde vor allem der Wunsch artikuliert, von den Banken Rückmeldungen für Möglichkeiten zur Verbesserung des Ratings zu erhalten.



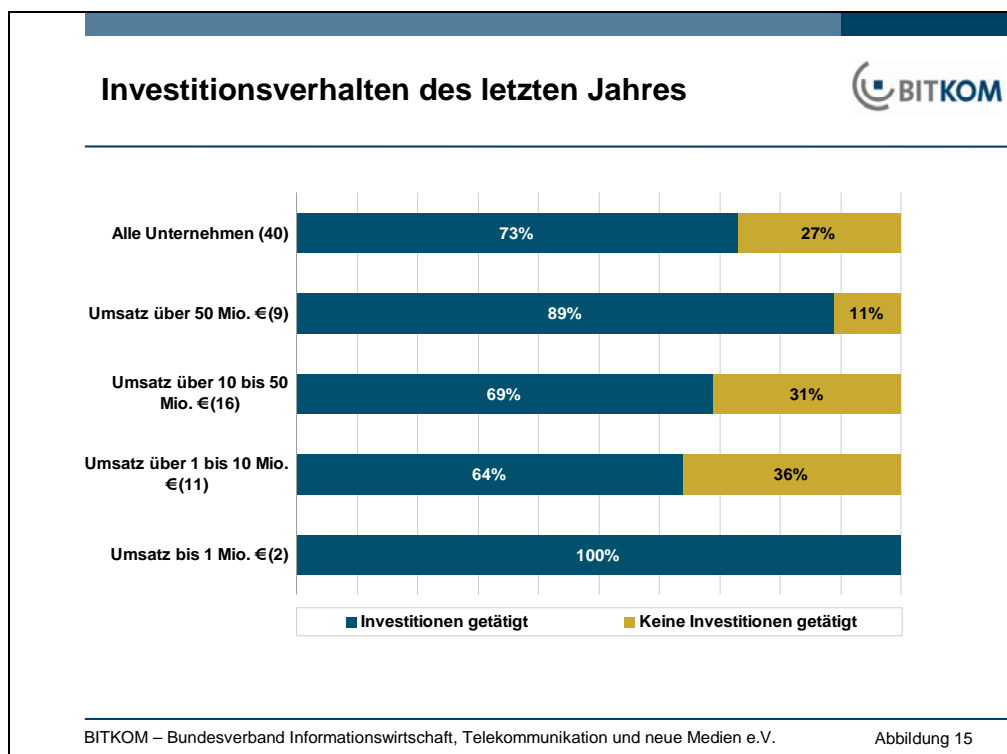
#### 4 Investitionen

In Phasen wirtschaftlicher Rezession gehen erfahrungsgemäß die Investitionen zurück, da sich Absatzmöglichkeiten reduzieren und Kosteneinsparungen in den Vordergrund rücken. Diese oft beobachteten Zusammenhänge können aber für die ITK-Wirtschaft in 2009 keine uneingeschränkte Geltung beanspruchen. Vielmehr zeigt sich, dass viele ITK-Unternehmen auch in der Krise investieren. Allerdings haben die

Investitionen in Forschung und Entwicklung unter den negativen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen gelitten.

#### 4.1 Investitionsverhalten

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich bis zum 1. Quartal des Jahres 2009 noch nicht nachteilig auf das Investitionsverhalten der Unternehmen in der ITK-Wirtschaft ausgewirkt. Der Anteil der Unternehmen, die angeben, von April 2008 bis März 2009 Investitionen getätigt zu haben, liegt mit 73 Prozent sogar noch 4 Prozentpunkte über dem Ergebnis für den entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dabei haben in allen Umsatzklassen mindestens zwei Drittel der Unternehmen investiert (vgl. Abbildung 15).



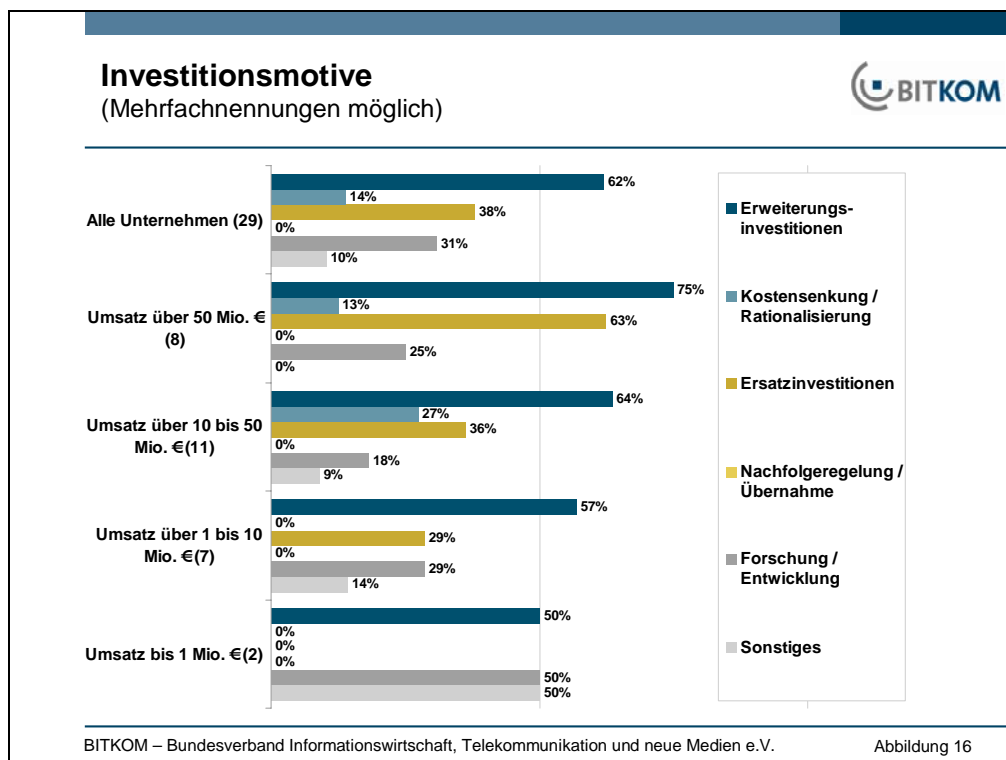
Wie im Vorjahr können vor allem die großen Unternehmen als Investitionsmotor betrachtet werden. Zu bedenken ist jedoch, dass die vorliegende Befragung nur eine Tendenz wiedergibt. Im Übrigen dämpfte sich im weiteren Jahresverlauf die Investitionsneigung spürbar ab und die Unternehmen begannen verstärkt, Investitionen aufzuschieben. Hierbei machten sich die zurückgehenden Umsatzerwartungen infolge der Wirtschaftskrise bemerkbar.

Dennoch war damit bis ins 1. Quartal 2009 die Investitionstätigkeit in der ITK-Wirtschaft intensiver als im Durchschnitt aller Branchen. Nach der KfW-Gesamtumfrage hatten 65 Prozent der teilnehmenden Unternehmen in 2008 Investitionen getätigt. Auch hier war der Anteil der investierenden Unternehmen bei den größten Unternehmen am höchsten. Im weiteren Verlauf des Jahres 2009 wurden die Investitionsbudgets in der Gesamtwirtschaft kräftig gekürzt, was sich als Reflex wiederum negativ in den Umsatzerwartungen der ITK-Unternehmen niederschlug.

Nur knapp 30 Prozent der investitionswilligen ITK-Unternehmen haben für ihre Investition einen Bankkredit beantragt. Dies deutet auf eine gewisse Abkehr der ITK-Branche von der klassischen Kreditfinanzierung und auf eine Hinwendung zu alternativen Finanzierungsformen hin. Lediglich 60 Prozent der beantragten Investitionskredite wurde gewährt, die übrigen Anträge wurden abgelehnt, teils wegen unzureichender Sicherheiten, teils wegen zu niedriger Eigenkapitalquote. Lediglich ein Investitionsprojekt wurde wegen der schlechten Wirtschaftslage aufgegeben.

## 4.2 Investitionsmotive

Wie im vergangenen Jahr sind für ITK-Unternehmen die Erweiterung und der Ausbau des Geschäftsbetriebs wichtigstes Investitionsmotiv mit 62 Prozent der Nennungen (vgl. Abbildung 16). Weitere Investitionstreiber sind Ersatzbedarf sowie Forschung und Entwicklung. Während die Nennungen von Ersatzinvestitionen gegenüber dem Vorjahr von 28 Prozent auf 38 Prozent anstiegen, ging der Anteil der Nennungen für Forschung und Entwicklung von 40 Prozent im Vorjahr auf 31 Prozent zurück.

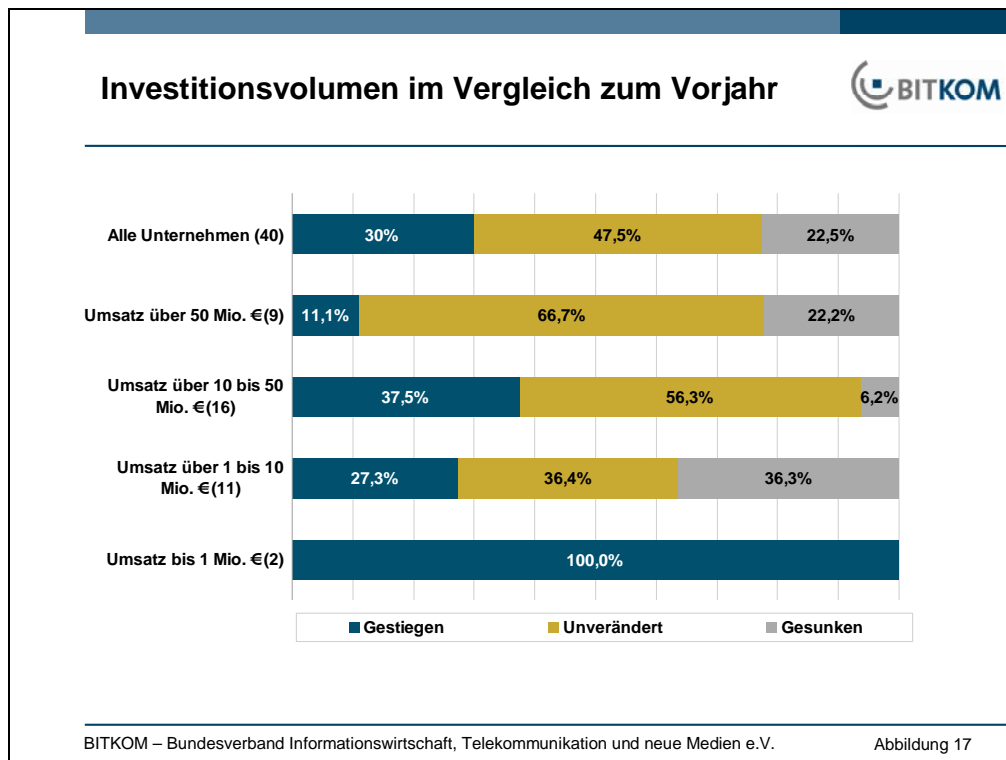


Dennoch ist der Innovationsdrang der ITK-Wirtschaft weiterhin wesentlich höher als im Durchschnitt aller Unternehmen. Nach der KfW-Gesamtumfrage war nur für 8,5 Prozent der Unternehmen Forschung und Entwicklung ein Investitionsmotiv (Rückgang von 2,2 Prozentpunkten). Eine Geschäftserweiterung führte bei 50,8 Prozent aller Unternehmen in Deutschland zu Ausgaben, die Notwendigkeit von Ersatzinvestitionen bei 45 Prozent. Während bei der KfW-Gesamtbefragung 30 Prozent aller Unternehmen angestrebte Kostensenkungen als Investitionsmotiv angaben, spielte dieses Investitionsziel in der ITK-Branche nur eine nachgeordnete Rolle. Im Verlauf der Wirt-

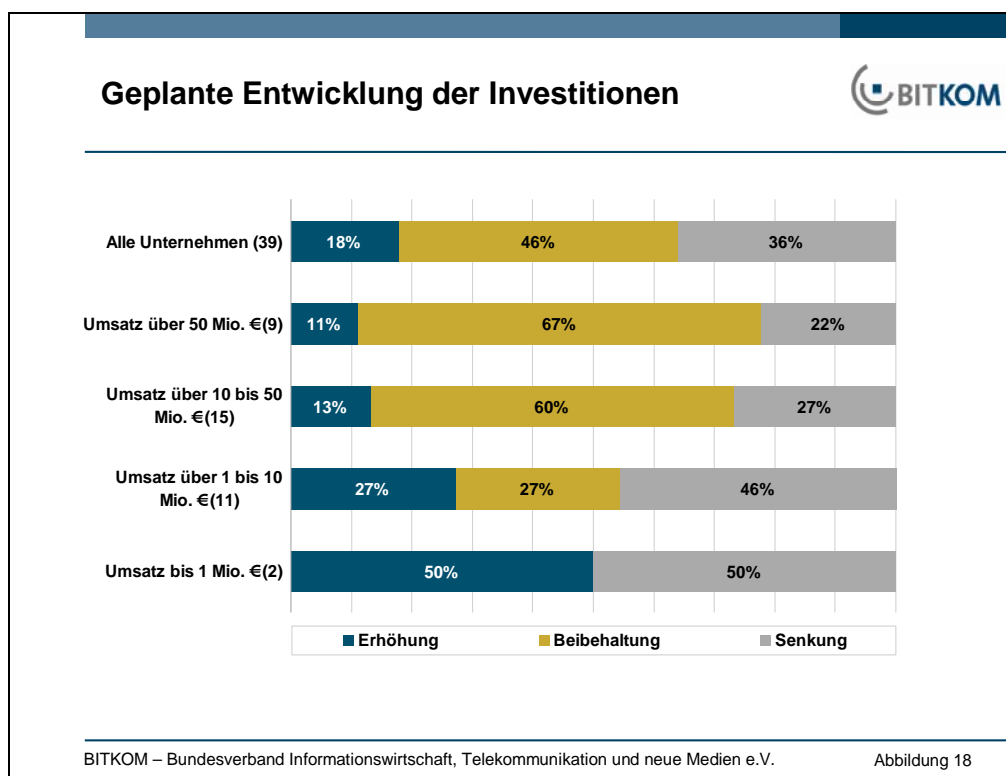
schaftskrise waren aber nicht nur Investitionen zu finanzieren. Auch Betriebsmittelkredite wurden erheblich stärker nachgefragt als vor der Krise.

### 4.3 Investitionsvolumen

Die Investitionsvolumina sind in der ITK-Wirtschaft in 2009 etwas zurückgegangen. Obwohl einzelne ITK-Unternehmen fast 1 Mrd. Euro investierten, berichten insgesamt nur 30 Prozent der Umfrageteilnehmer aus der ITK-Branche von höheren Investitionen und knapp 23 Prozent von Investitionskürzungen (vgl. Abbildung 17). Im Vorjahr hatten die jeweiligen Anteile noch bei 41 bzw. 15 Prozent gelegen. Hier scheint der konjunkturelle Abschwung bereits Wirkung zu zeigen. Dennoch ist sowohl in der ITK-Wirtschaft als auch in der Gesamtwirtschaft der Anteil der Unternehmen mit Investitionssteigerungen höher als der Anteil der Unternehmen mit Investitionskürzungen.



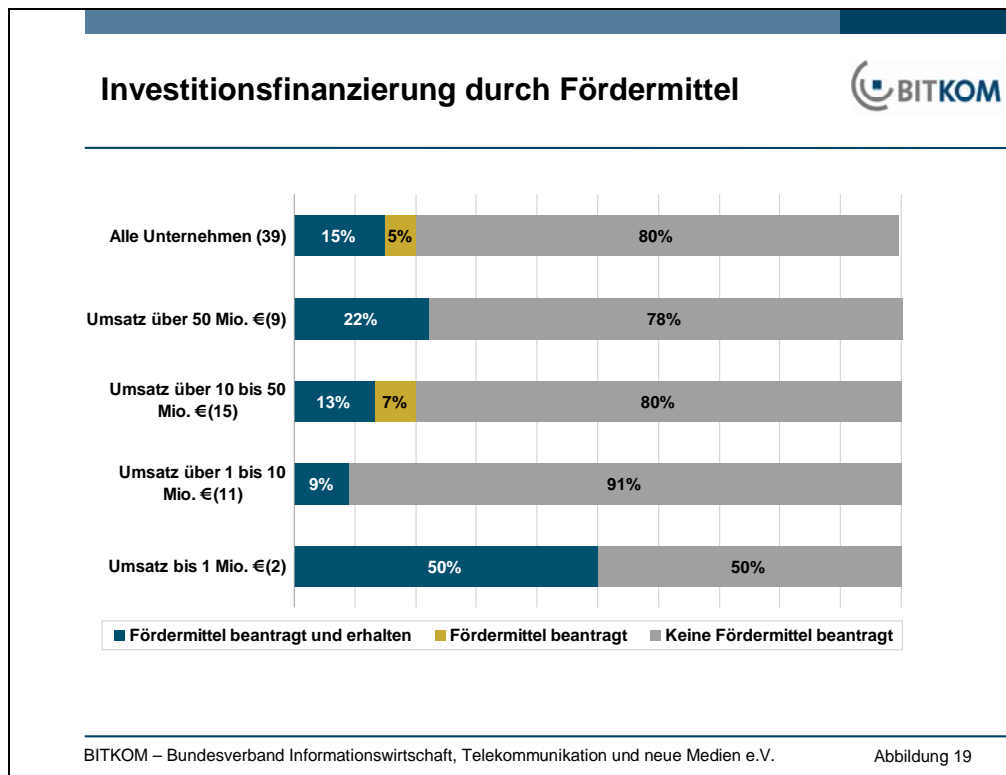
Sehr viel deutlicher werden die Wirkungen des wirtschaftlichen Einbruchs bei einem Blick auf die geplanten Investitionsbudgets. Während in 2008 noch 43 Prozent der Umfrageteilnehmer aus der ITK-Wirtschaft eine Erhöhung ihrer Investitionsbudgets planten, sind es in diesem Jahr nur noch 18 Prozent (vgl. Abbildung 18). Der Anteil der Unternehmen mit Planungen für Investitionskürzungen stieg dagegen von 12 Prozent in 2008 auf 36 Prozent im laufenden Jahr.



Der Vergleich mit der deutschen Wirtschaft insgesamt zeigt, dass die Unternehmen der ITK-Wirtschaft mit ihrer Investitionszurückhaltung in 2009 im Trend liegen. Von allen deutschen Unternehmen wollen laut KfW-Umfrage nur 19,9 Prozent ihre Investitionen erhöhen, 43,5 Prozent wollen das erreichte Niveau beibehalten und 36,5 Prozent wollen ihre Investitionsbudgets kürzen. Im Vorjahr waren die Investitionsplanungen der ITK-Unternehmen noch wesentlich optimistischer als im Durchschnitt aller Unternehmen in Deutschland.

Diese Daten lassen vermuten, dass mit einer schnellen Überwindung der Wirtschaftskrise nicht zu rechnen ist. Die Investitionszurückhaltung der Gesamtwirtschaft wird auch die Absatzchancen für ITK-Produkte verringern, da Kunden vieler ITK-Produkte andere Unternehmen sind.

Zum Zeitpunkt der Umfrage (1. Quartal 2009) entfalteten die Konjunkturpakete der Bundesregierung noch keine nennenswerte Wirkung in der ITK-Wirtschaft. Dies zeigt sich daran, dass die erheblich erweiterten Angebote für die Vergabe von Fördermitteln und Förderdarlehen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise von 80 Prozent der ITK-Unternehmen nicht genutzt wurden (vgl. Abbildung 19). Bei anderweitigen Unternehmensbefragungen des BITKOM gaben lediglich ein Viertel der Befragten an, dass sie mit positiven Effekten der Konjunkturpakete für ihr Unternehmen rechnen. Es wird interessant sein, bei der KfW-Unternehmensbefragung 2010 zu überprüfen, ob die Unternehmen diese Einschätzung im weiteren Verlauf des Jahres 2009 beibehalten oder ob die Konjunkturpakete der Bundesregierung den Investitionsrückgang in den Unternehmen aufhalten konnten.

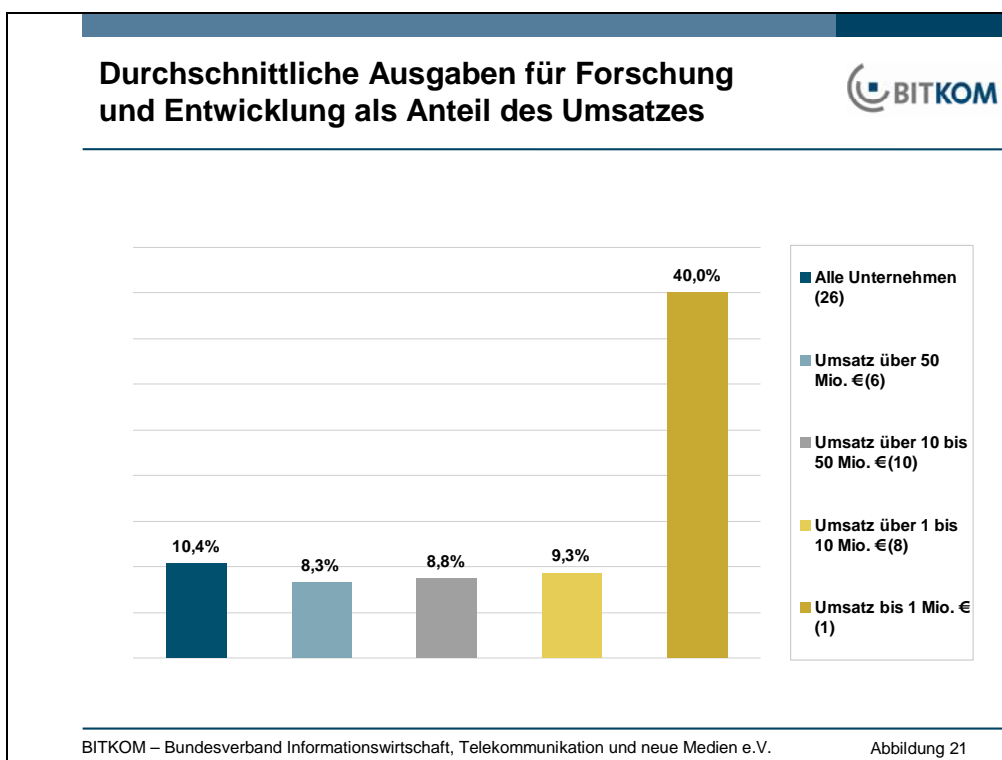
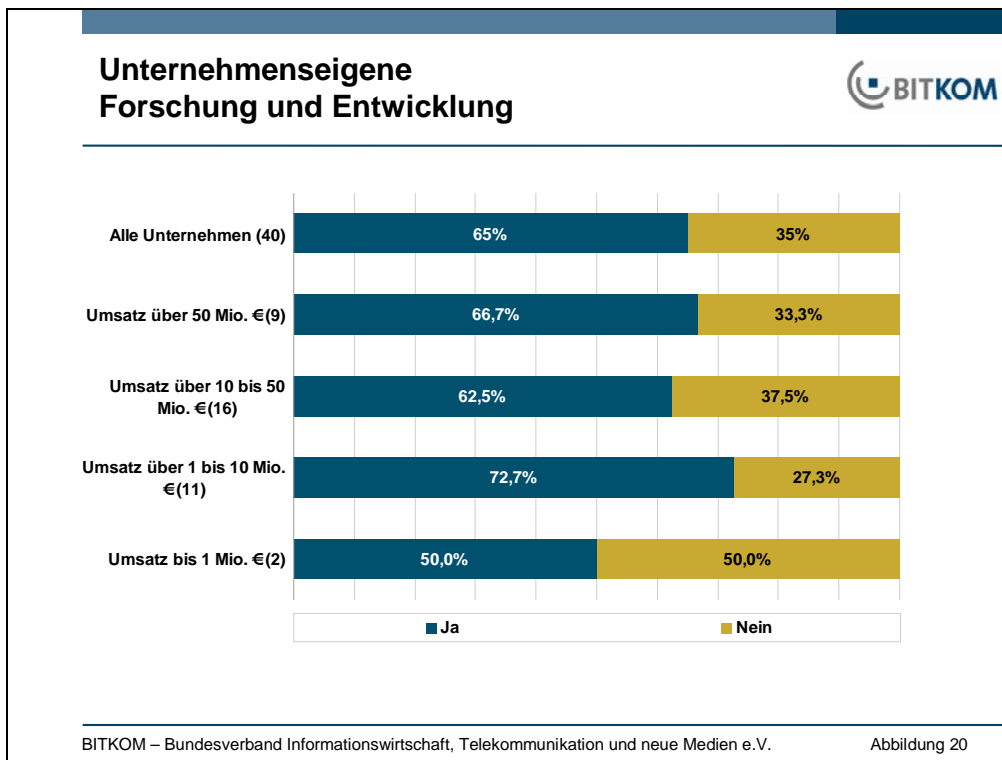


#### 4.4 Unternehmenseigene Forschung und Entwicklung

Schon bei der Betrachtung des Investitionsverhaltens fiel auf, dass Forschung und Entwicklung (FuE) als Investitionsmotiv an Bedeutung verloren hat. Der Rückgang der FuE-Tätigkeit zeigt sich auch daran, dass der Anteil von ITK-Unternehmen mit eigenen FuE-Aktivitäten von 75 Prozent Anfang 2008 auf rund 65 Prozent Anfang 2009 sank (vgl. Abbildung 20). Dabei betrifft der Rückgang alle Umsatzklassen.

Der Anteil der FuE-Ausgaben am Gesamtumsatz der Unternehmen ging im Verlauf des Jahres 2008 ebenfalls deutlich zurück. Gaben gemäß der Unternehmensbefragung 2008 die ITK-Unternehmen noch durchschnittlich 19 Prozent ihres Umsatzes für FuE aus, sind es Anfang 2009 nur noch 10,4 Prozent (vgl. Abbildung 21).

In der Gesamtschau wird deutlich, dass die Unternehmen vorsichtiger agieren, ihre Kosten senken und ihre Liquidität schonen wollen. Angesichts der Wirtschaftskrise dürften solche Strategien zur Kostensenkung, die eine Rückführung von FuE-Aktivitäten einschließt, für viele Unternehmen alternativlos sein. Dennoch ist diese Entwicklung kein gutes Zeichen für eine Branche, die von ihren Innovationen lebt. Zur Belebung von Forschung und Entwicklung in den ITK-Unternehmen wären deshalb weitere staatliche Anreize sehr wünschenswert. BITKOM hat daher die Einführung einer steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung angeregt und wird hierbei von anderen Wirtschaftsverbänden und teilweise auch von der Politik unterstützt.

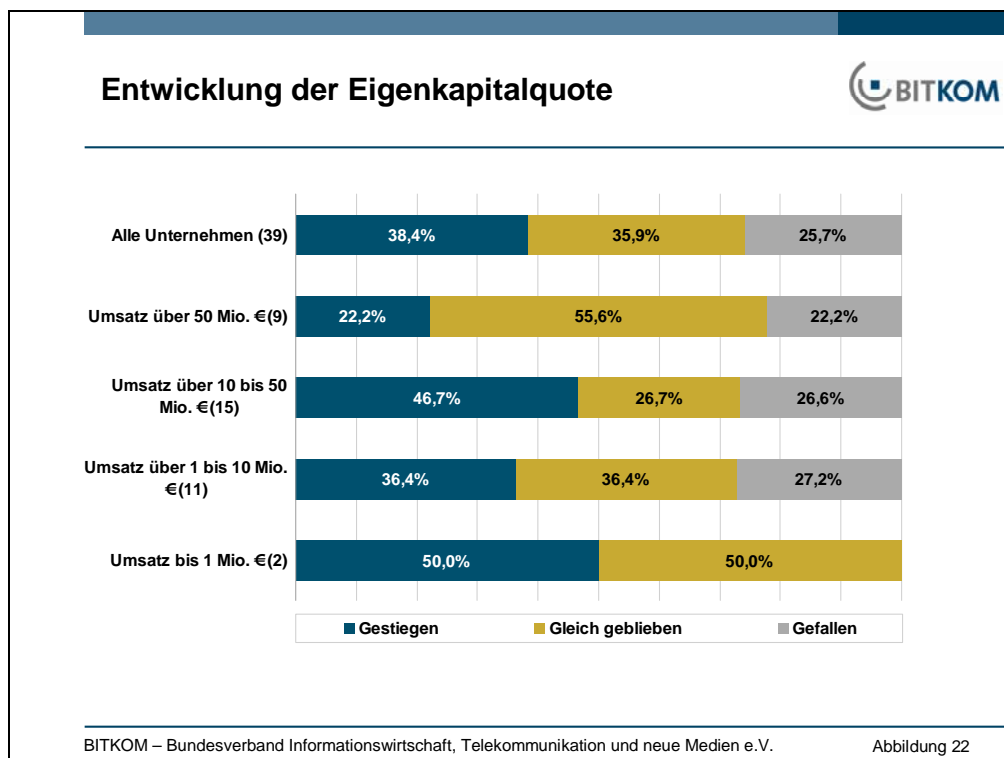


## 5 Eigenkapitalausstattung

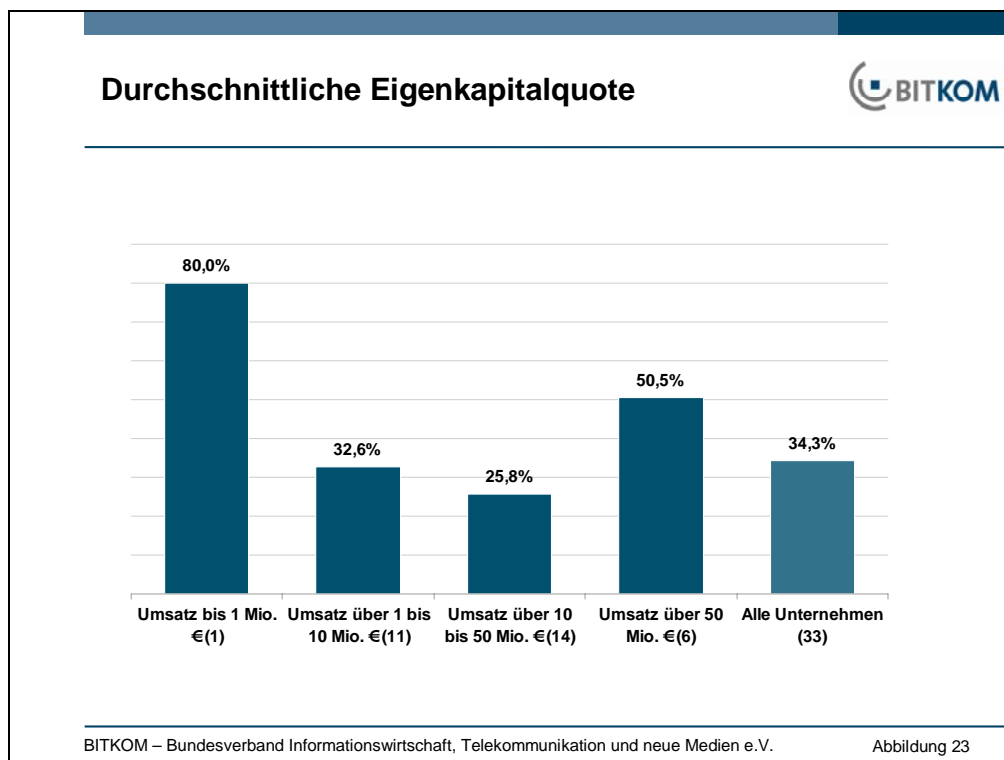
Der Wandel der Finanzmärkte hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Finanzierungsstruktur und insbesondere die Eigenkapitalausstattung in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken. Dies gilt insbesondere für die im internationalen Vergleich niedrige Eigenkapitalquote deutscher mittelständischer Unternehmen. Sie stellt in den Ratingverfahren der Banken ein maßgebliches Kriterium zur Bewertung der Bonität eines Unternehmens dar. Je größer die Eigenkapitalbasis, desto geringer das Ausfallrisiko eines Kredits und desto niedriger die Kreditzinsen. Eine solide Eigenkapitalbasis wirkt sich somit unmittelbar positiv auf die Finanzierungsbedingungen bei der Aufnahme von Fremdkapital aus.

### 5.1 Entwicklung der Eigenkapitalquote

Aus den Finanzierungsumfragen der letzten Jahre war abzulesen, dass die Bemühungen der Unternehmen, ihre Eigenkapitalbasis zu stärken, bereits zu einer merklichen Erhöhung der Eigenkapitalquote führten. Da die wirtschaftliche Entwicklung für den aktuellen Befragungszeitraum (2. Quartal 2008 bis 1. Quartal 2009) in Deutschland noch überwiegend positiv verlief, bestand Hoffnung auf eine weitere Steigerung der Eigenkapitalquoten aufgrund einer insgesamt guten Gewinnsituation der Unternehmen in Deutschland. Diese Erwartung bestätigt die Befragung allerdings nicht. Während im Vorjahr noch 42 Prozent der Unternehmen insgesamt von einer gestiegenen und nur 17 Prozent von einer gefallenen Eigenkapitalquote berichteten, lagen diese Werte nach der aktuellen Befragung bei nur noch 38,4 bzw. bei 25,7 Prozent (vgl. Abbildung 22). Hier hat sich vermutlich der rasante Wirtschaftsabschwung Ende 2008 / Anfang 2009 bereits negativ ausgewirkt.



Die durchschnittliche Eigenkapitalquote der an der Umfrage beteiligten ITK-Unternehmen liegt mit gut 34 Prozent etwa zwei Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert (vgl. Abbildung 23). Insgesamt verbleibt aber die durchschnittliche Eigenkapitalquote der ITK-Unternehmen im Vergleich zu Unternehmen anderer Branchen auf einem erfreulich hohen Niveau. Nach Daten der KfW betrug die Eigenkapitalquote der Unternehmen in der gesamten, deutschen Wirtschaft vor Beginn der Wirtschaftskrise durchschnittlich 25,5 Prozent.

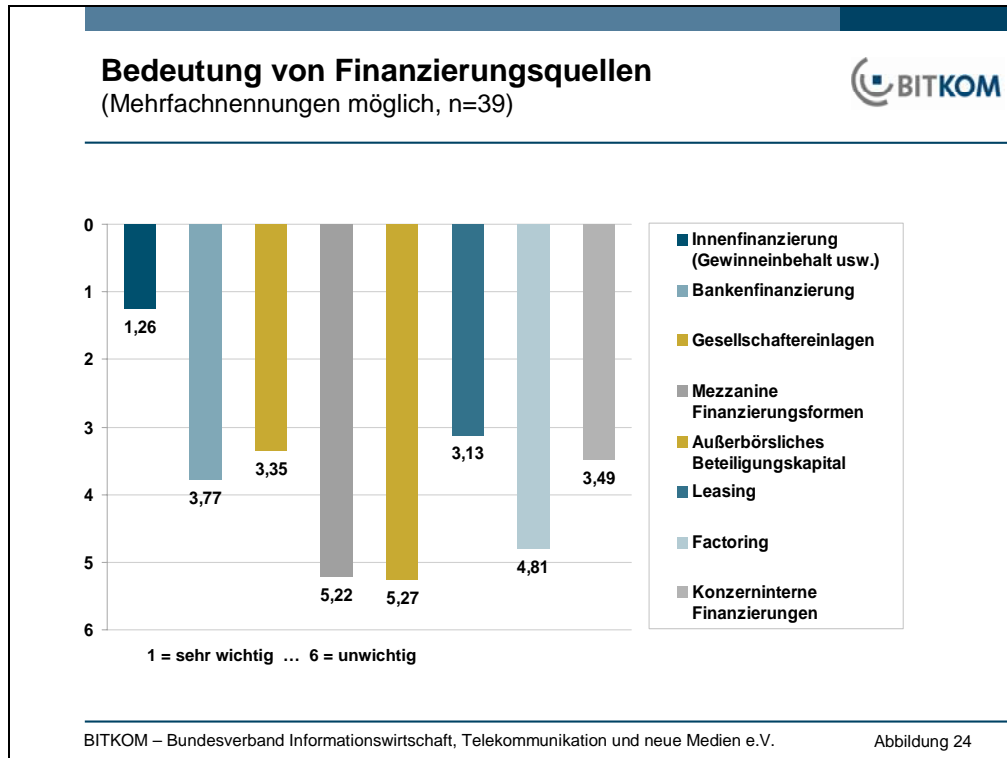


Aufgrund der vergleichsweise stabilen durchschnittlichen Eigenkapitalquote der ITK-Unternehmen und der im Juli 2009 wieder leicht verbesserten Geschäftslage besteht begründete Hoffnung, dass die ITK-Wirtschaft die Wirtschaftskrise ohne allzu große Schäden übersteht. Dies hängt jedoch auch davon ab, wie lange spürbare Aufschwungtendenzen noch auf sich warten lassen. Schwierig dürfte es allerdings für jene Unternehmen werden, die nicht über eine solide Ausstattung mit Eigenkapital verfügen. Denn nach derzeitigen Prognosen werden die Banken weiterhin nur restriktiv Kredite vergeben, so dass die Gefahr einer Kreditklemme noch nicht beseitigt ist. Die Eigenkapitalausstattung als wichtiges Bonitätskriterium wird dann mitentscheidend sein, ob ein Unternehmen einen Kredit erhält oder nicht.

## 5.2 Bedeutung von Finanzierungsquellen

Die Innenfinanzierung, vor allem über eigene Gewinne, bleibt die weitaus wichtigste Finanzierungsquelle in der ITK-Branche. Gesellschaftereinlagen und Leasing sind im Finanzierungsportfolio der ITK-Unternehmen ebenfalls noch wichtiger als Bankkredite (vgl. Abbildung 24). Damit setzt sich auch in der Wirtschaftskrise die Hinwendung zu alternativen Finanzierungsinstrumenten fort, die bereits in den Vorjahren in der ITK-

Branche zu beobachten war. Dies könnte neben der vergleichsweise guten Eigenkapitalausstattung ein weiterer Grund dafür sein, dass die ITK-Unternehmen bisher nicht zu sehr unter Problemen beim Kreditzugang zu leiden haben. Allerdings könnten im weiteren Verlauf des Jahres verstärkt auch in der ITK-Branche Bankkredite erforderlich werden, insbesondere um vorübergehende Liquiditätsengpässe zu überbrücken.



<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Abbildung 1: Entwicklung des deutschen ITK-CE-Marktes 2007 – 2009 .....	5
Abbildung 2: Antwortende Unternehmen nach Umsatzgröße.....	7
Abbildung 3: Antwortende Unternehmen nach Rechtsform.....	8
Abbildung 4: Hauptbankverbindung(en) .....	9
Abbildung 5: Tendenz bei der Kreditaufnahme .....	10
Abbildung 6: Gründe für erschwerte Kreditaufnahme .....	12
Abbildung 7: Kreditverkauf an Dritte .....	13
Abbildung 8: Beratungsqualität der Hausbank.....	14
Abbildung 9: Haben Sie ein Rating von einem Kreditinstitut?.....	15
Abbildung 10: Bekanntheit der Ratingkriterien.....	16
Abbildung 11: Bekanntheit der Ratingnote.....	16
Abbildung 12: Entwicklung der Ratingnote .....	17
Abbildung 13: Kommunikation über Ratingnote mit der Bank .....	18
Abbildung 14: Künftige Ratingkommunikation mit der Bank.....	19
Abbildung 15: Investitionsverhalten des letzten Jahres .....	20
Abbildung 16: Investitionsmotive.....	21
Abbildung 17: Investitionsvolumen im Vergleich zum Vorjahr.....	22
Abbildung 18: Geplante Entwicklung der Investitionen.....	23
Abbildung 19: Investitionsfinanzierung durch Fördermittel .....	24
Abbildung 20: Unternehmenseigene Forschung und Entwicklung .....	25
Abbildung 21: Durchschnittliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Anteil am Umsatz.....	25
Abbildung 22: Entwicklung der Eigenkapitalquote .....	26
Abbildung 23: Durchschnittliche Eigenkapitalquote .....	27
Abbildung 24: Bedeutung von Finanzierungsquellen .....	28

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

BITKOM  
Bundesverband Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und neue Medien e.V.  
Albrechtstr. 10 A  
10117 Berlin-Mitte

Tel.: +49.30.27576-0  
Fax: +49.30.27576-400

[www.bitkom.org](http://www.bitkom.org)

### **Redaktion:**

Thomas Kriesel, Katharina Gador  
Kontakt: [t.kriesel@bitkom.org](mailto:t.kriesel@bitkom.org)

Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung liegen beim BITKOM e.V.